

Wahlaufruf

Liebe Mainzer*innen,

am 9. Juni haben Sie die Wahl. Sie entscheiden über die Zusammensetzung des Mainzer Stadtrats in den kommenden fünf Jahren. Bei allen politischen Zukunftsthemen unserer Stadt kommt es auf die gewählte Vertretung der Mainzer*innen an.

Fünfzehn Jahre mit grüner Beteiligung an einer handlungsfähigen Mehrheit und aktuell mit GRÜN als stärkster Kraft im Rat haben unserer Stadt gutgetan. Mainz ist ein attraktiver Ort mit Anziehungskraft, Lebensqualität und Zukunftsperspektive.

Wir GRÜNE haben Verantwortung übernommen, der Entwicklung unserer Stadt positive Impulse gegeben und mit den Fehlern der Vergangenheit aufgeräumt. Diese Politik für Mainz setzen wir auch an der Spitze der Stadtverwaltung um – mit Bürgermeister Günter Beck als Dezernent für Finanzen, Beteiligungen und Sport sowie Janina Steinkrüger als Dezernentin für Umwelt, Grün, Energie und Verkehr.

- Wir GRÜNE stehen auf allen politischen Ebenen für konsequenten Klimaschutz. 2023 war das weltweit wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Die Folgen der Klimakrise sind in unserer Stadt deutlich zu spüren. Wir haben erreicht, dass der Stadtrat den Klimanotstand beschlossen hat und dass die Stadt Mainz damit anstrebt, bis 2035 klimaneutral zu werden. Wir GRÜNE stehen dafür, die erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen und die Anpassung an die Folgen der Klimakrise konsequent umzusetzen.
- Für den sozialen Zusammenhalt in Mainz kommt es darauf an, dass bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Wir haben erreicht, dass neues Baurecht nur geschaffen wird, wenn dabei mindestens ein Drittel geförderter Wohnraum entsteht. Wir GRÜNE stehen für eine aktive kommunale Wohnungspolitik mit einer starken kommunalen Wohnbau. Wir wollen die Mietpreissteigerungen bremsen und weiter neuen Wohnraum schaffen.
- Mit der Entwicklung des ersten wirksamen Impfstoffes gegen COVID-19 durch ein Unternehmen in Mainz ist unsere Stadt zum Anziehungspunkt für biotechnologische Forschung und Entwicklung geworden. Wir wollen für beste Rahmenbedingungen sorgen, damit sich innovative Biotechnologie-Unternehmen hier ansiedeln, neu gründen oder erweitern können. Die dafür erforderlichen Flächen wollen wir mit vorbildlichen Standards für Umweltverträglichkeit und nachhaltiges Bauen klimapositiv entwickeln.
- In einer dicht besiedelten Stadt wie Mainz sind Freiräume unverzichtbar – als Orte, an denen Menschen sich begegnen, als Orte der Naherholung, der Ruhe, der Bewegung, aber auch als Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Öffentliche Flächen wollen wir erhalten, weiterentwickeln und wo möglich auch neue Flächen zur Naherholung schaffen.

- Ein wachsender Anteil des Radverkehrs, bessere Angebote öffentlicher Verkehrsmittel und nicht zuletzt die Erweiterung des Straßenbahnnetzes sind Erfolge unserer grünen Verkehrspolitik für Mainz. Wir werden weiter konsequent daran arbeiten, Mobilität in Mainz klima-, umwelt- und menschengerecht zu gestalten – bezahlbar für alle, mit weniger Abgasen, weniger Lärm und mehr Sicherheit im Straßenverkehr.
- Wir GRÜNE haben es geschafft, die städtischen Finanzen und Beteiligungen in Ordnung zu bringen. Durch die Entschuldung der Stadt haben wir auch für Zeiten sinkender Einnahmen und steigender Kreditzinsen finanzielle Gestaltungsspielräume gesichert. Mit den hohen Gewerbesteuereinnahmen der vergangenen Jahre haben wir in die Zukunft unserer Stadt investiert, beispielsweise in Elektrobusse, die Energiewende, Schulen und Kitas, bezahlbares Wohnen, die Förderung der Kultur und die Sanierung des Taubertsbergbads. Diese vorausschauende Finanzpolitik wollen wir fortsetzen.
- Wir GRÜNE wollen, dass sich die Menschen in unserer Stadt bei allen anstehenden Entscheidungen einbringen können. Die Stadt hat ein für alle Bereiche der Verwaltung verbindliches Beteiligungskonzept beschlossen und eine Vorhabenliste mit Informationen über aktuelle Planungen ins Netz gestellt. Wir wollen dieses Informationsangebot ausbauen und weiterhin bei wichtigen Planungen gute Beteiligungsverfahren durchführen.
- Mit uns GRÜNEN gilt der Vorrang für Kinder und Familien, gute Bildung und Betreuung. Wir haben die Schulsozialarbeit ausgeweitet. Alle Schulstandorte sind an das Glasfasernetz angeschlossen und mit WLAN ausgestattet. Wir haben für alle Grundschulstandorte die Schaffung qualitativ hochwertiger Ganztagsangebote und die Ausstattung mit einer Mensa sowie mit den erforderlichen Räumlichkeiten für den Ganztagsbetrieb auf den Weg gebracht.
- Viele Menschen profitieren von der guten wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt. Gleichzeitig steigen die Kosten für Wohnen, Lebensmittel und Mobilität steil an. Sozialer Ausgleich, gezielte Unterstützungsangebote und die Bekämpfung von Armut sind Kernanliegen grüner Politik. Wir konnten die Monatskarte für den ÖPNV für Menschen mit MainzPass 24 Stunden täglich nutzbar machen. Sie kostet nur noch 20 Euro im Monat. Zur Entlastung von Familien konnten wir ein 365-Euro-Ticket für Schüler*innen einführen. Kommunal geförderte Armutsprävention und die Unterstützung armutsgefährdeter Gruppen wollen wir ausweiten.
- Wir GRÜNE stehen für eine Stadt, in der Menschen in ihren vielfältigen Lebenssituationen und mit unterschiedlichen Voraussetzungen gut leben können. Wir wollen den Zusammenhalt in unserer Stadt stärken und Barrieren abbauen, die Teilhabe verhindern.
- Sport und Bewegung haben für uns GRÜNE einen hohen Stellenwert. Wir haben die Sanierung zahlreicher Sportstätten ermöglicht. Wir haben erreicht, dass neue Hallen für den Schul- und Vereinssport gebaut werden konnten und in den kommenden Jahren weitere Projekte umgesetzt werden. Den Bau einer Großsporthalle haben wir auf den Weg gebracht und wir setzen uns für die Schaffung zusätzlicher Schwimmflächen ein.

- Wir haben Kultureinrichtungen, die freie Szene, kulturelle Vereine, Initiativen und Projekte gestärkt. Das Gutenberg-Museum werden wir am derzeitigen Standort mit besseren Ausstellungsmöglichkeiten neu bauen und bringen die barrierefreie Erreichbarkeit kultureller Angebote weiter voran.

Stadtratswahlen sind Richtungswahlen. Bei den Wahlen am 9. Juni kommt es auch darauf an, Haltung zu zeigen. Wir dürfen nicht zulassen, dass Ausgrenzung, Diskriminierung, rechte Hetze und Gewalt unsere Gesellschaft spalten, unser Zusammenleben vergiften und unsere Demokratie gefährden. Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung für ein geeintes Europa, weil die europäische Einigung auch in Mainz für eine friedliche, bessere Zukunft unverzichtbar ist.

Wir GRÜNE stehen für eine verlässliche und verantwortliche Politik. Wir stehen für Mainz als grüne Stadt, als finanziell handlungsfähige Stadt, als soziale Stadt, als lebendige Stadt der Vielfalt und als Stadt der gelebten Demokratie. Eine Ratsmehrheit mit grüner Beteiligung ist die Voraussetzung dafür, dass wir diese Leitlinien weiterverfolgen und unsere erfolgreiche Politik für Mainz fortführen können.

Dafür brauchen wir ein starkes Ergebnis bei der Wahl und eine starke grüne Fraktion im Mainzer Stadtrat. Jede Stimme zählt. Deshalb werben wir um Ihre Stimme bei der Wahl am 9. Juni.

I Mainz grün entwickeln...

Mainz ist ein attraktiver Ort mit Anziehungskraft, Lebensqualität und Zukunftsperspektive. Unsere wachsende Stadt steht vor großen Herausforderungen in der Stadtentwicklung. Die klimapositive Entwicklung als weltweit bedeutender Biotech-Standort, Einkaufsmöglichkeiten in den Orts- und Quartierzentren und ausreichend bezahlbarer Wohnraum gehören dazu.

Wir GRÜNE stehen auf allen politischen Ebenen für konsequenten Klimaschutz. Die Folgen des Klimawandels sind auch in Mainz deutlich zu spüren. Wir stehen für eine konsequente Energie- und Wärmewende, raus aus den fossilen Energieträgern Kohle, Öl und Erdgas und hin zu den Erneuerbaren Energien. Wir stehen dafür, die erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen konsequent umzusetzen und wir gestalten die Anpassung an die Folgen der Klimakrise.

Die Lebensqualität in unserer Stadt hängt maßgeblich von unserer Umwelt ab. Wir treten für die Entwicklung und den Erhalt der Grünflächen, der natürlichen und naturnahen Lebensräume im Stadtgebiet und für die naturnahe Gestaltung der Wasserläufe ein. Wir sorgen für den Schutz der Menschen vor Hitze, Starkregen, Lärm und Schadstoffen und wir haben den Schutz der Tiere im Blick.

In einer dicht besiedelten Stadt wie Mainz sind Freiräume unverzichtbar. Öffentliche Flächen wollen wir erhalten und weiterentwickeln, beispielsweise durch eine attraktivere Gestaltung des Rheinufers.

Wir GRÜNE stehen für eine Mobilitätswende, die dem Klimaschutz eine Chance gibt. Ein wachsender Anteil des Radverkehrs, bessere Angebote öffentlicher Verkehrsmittel und nicht zuletzt die Erweiterung des Straßenbahnnetzes sind Erfolge unserer grünen Verkehrspolitik für Mainz. Wir werden weiter konsequent daran arbeiten, Mobilität in Mainz klima-, umwelt- und menschengerecht zu gestalten – bezahlbar für alle, mit weniger Abgasen, weniger Lärm und mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

1. Stadtentwicklung – sozial, ökologisch und klimafreundlich

Wir GRÜNE stehen für eine ökologisch und nachhaltig ausgerichtete Stadtentwicklung. Nach dem Leitbild einer klimagerechten Stadtplanung machen wir unsere Stadt grüner, steigern die Lebensqualität und schaffen gleichzeitig bezahlbaren Wohnraum. Wir haben hohe Standards für die soziale, ökologische und klimafreundliche Entwicklung der Quartiere gesetzt. Wir gestalten Mainz barrierefrei und inklusiv für alle Generationen. Wir wollen lebendige Quartiere für alle Generationen und Menschen mit unterschiedlichem Einkommen, in denen wir zusammenleben, wohnen, arbeiten, einkaufen und unsere Freizeit verbringen.

Stadtentwicklungskonzept Mainz 2050

Mit dem Beteiligungsprozess Mainz 2050 soll gemeinsam mit den Bürger*innen und der Stadtgesellschaft ein umfassendes Konzept für die Stadtentwicklung bis 2050 entstehen. Verkehrs- und Stadtplanung müssen dabei ineinandergreifen. Immer, wenn es ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist, soll die Sanierung im Bestand Vorrang vor Neubauten haben.

Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) für die Innenstadt werden wir weiterführen. Nach dem Umbau der Bahnhofstraße, der Boppstraße, des Münsterplatzes und der Großen Langgasse soll nun die Neugestaltung der Kaiserstraße und des Rheinuferes als grüne Achse beginnen.

Mit städtebaulichen Wettbewerben und beteiligungsorientierten Prozessen ermöglichen wir eine breite Teilhabe der Mainzer*innen an der Stadtplanung. Wir wollen, dass die Stadt künftig das Instrument der Bauleitplanung häufiger einsetzt. Voraussetzung für alle Bebauungspläne und die Vergabe neuer Projekte der Stadtentwicklung soll künftig ein verbindlicher Klima-Check sein.

Das knappe Gut Boden sozial und ökologisch nutzen

Wir haben eine Strategie der sozialen Bodennutzung in Mainz implementiert. Das bedeutet, dass die Stadt nicht mehr Grundstücke verkauft, sondern ankauft und so Baulücken, Brachflächen und andere Flächen für die Errichtung bezahlbarer Wohnungen oder zur Schaffung zusätzlichen Freiraums nutzen kann. Städtische Grundstücke werden nur noch in Erbbaupacht an private Unternehmen vergeben. Mit einem effektiven Standortmanagement wollen wir den Bedarfen der Gewerbeentwicklung Rechnung tragen, ohne immer weitere Flächen im Stadtgebiet zu versiegeln.

Die moderne Stadt ist grün

Wir wollen Mainz als grüne Schwammstadt entwickeln. Mit starken GRÜNEN wird es in Zukunft keine zugepflasterten neuen Bereiche, wie am Zollhafen, mehr geben. Bei der Neugestaltung von Quartieren, beispielsweise am Medienberg oder in der GFZ-Kaserne wollen wir die Entsiegelung und Begrünung von möglichst viel Fläche erreichen. Wir wollen mit einem städtischen Investitionsprogramm entsiegeln und Stadtbäume pflanzen. Wo aufgrund von Leitungen oder Zugängen für die Feuerwehr keine Bäume wachsen können, wollen wir neue Versiegelungen vermeiden und Flächen bevorzugt für Grünflächen mit Hecken und Gebüsch nutzen. Wir haben eine städtische Satzung zur Dach- und Fassadenbegrünung durchgesetzt und werden auf eine konsequente Umsetzung achten. Mit der Grünsatzung schaffen und erhalten wir die Artenvielfalt in unseren Vorgärten.

Mit einem nachhaltigen Wassermanagement wollen wir die Versickerung von Regenwasser verbessern, auch um Überschwemmungen zu verhindern. Die Nutzung von Grauwasseranlagen in Wohngebieten wollen wir ausbauen.

Die Stadt mit Strom und Wärme klimaneutral und sicher versorgen

Wir wollen die Quartiere klimaneutral mit Strom und Wärme versorgen. Dazu brauchen wir hohe Energieeffizienzstandards der Gebäude, Photovoltaik auf den Dächern und ausreichend Stromspeicher. Bei allen Neubauten soll die Installation von Photovoltaik auf den Gebäudedächern obligatorisch sein. Mit dem Wärmemasterplan 2.0 der Stadt Mainz legen wir die Grundlage für eine nachhaltige Wärmeversorgung der Gebäude. Nach dem Konzept der Smart City bauen wir die digital gesteuerte quartiersbezogene Energieversorgung weiter aus. (siehe Klimaneutrales Mainz)

2. Folgen der Klimakrise bekämpfen

2023 war das weltweit wärmste Jahr seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen. Wir erleben immer längere Trocken- und Hitzeperioden sowie tropische Nächte mit Temperaturen, die nicht unter 20 Grad sinken. Die Häufigkeit von Starkregenereignissen und Unwettern wird weiter zunehmen. Deshalb haben wir die Aufgabe, unsere Stadt klimaresilient zu machen und den Auswirkungen der Klimakrise so zu begegnen, dass Mainz auch in den kommenden Jahren, Jahrzehnten und für kommende Generationen liebens- und lebenswert bleibt.

Das grün geführte Umweltdezernat hat daher die Erstellung einer Klimaanpassungsstrategie gestartet, die in einem beteiligungsoffenen und ämterübergreifenden Prozess entsteht. Viele Maßnahmen der Strategie sind bereits umgesetzt oder die Umsetzung ist auf den Weg gebracht. Die neue Begrünungs- und Gestaltungssatzung, die 2022 in Kraft getreten ist, macht verbindliche Vorgaben für die Begrünung von Freiflächen, Fassaden und Dächern bei neuen Bauvorhaben. Die Stadt und ihre stadtnahen Gesellschaften müssen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und Festlegungen in den Bebauungsplänen vollumfänglich umsetzen. Zudem hat die Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz ein Förderprogramm aufgelegt, das die Begrünung privater Dächer und Mauern im Bestand unterstützt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Verwaltung in allen Bereichen die Klimaanpassungsstrategie verpflichtend umsetzt und wir wollen die Bevölkerung dabei unterstützen, sich an der Klimaanpassung zu beteiligen.

Die Klimakrise macht erforderlich, dass städtische Planungen und Maßnahmen gesundheitliche Belange stärker berücksichtigen, die bisher oft aus stadtgestalterischen Gründen keinen Vorrang hatten. Hierzu zählt beispielsweise auch die Pflanzung großkroniger Bäume auf dem Gutenbergplatz.

Gegen die Hitze: Mehr Grün und Entsiegelung

Mit mehr Grün und Entsiegelung erreichen wir mehr natürliche Kühlung durch Verdunstung und mehr Verschattung. Das brauchen wir insbesondere an Haltestellen, Spielplätzen und in anderen Bereichen, wo sich Menschen aufhalten, die auf den Schutz vor Hitze angewiesen sind. Neben Baumpflanzungen wollen wir Verschattung auch zunehmend durch weitere Möglichkeiten wie beispielsweise Sonnensegel erreichen. Gegen die Erhitzung kann auch der zunehmende Einsatz von hellem Asphalt wie beispielsweise in der Boppstraße beitragen.

Das Projekt „Grüne Inseln“ schafft durch das Anlegen von Grünflächen im Stadtgebiet ein ökologisches Gegengewicht zur Versiegelung, Verdichtung und monotonen Nutzung von Flächen. Dieses Projekt wollen wir ausweiten und wir wollen zunehmend Flächen im Stadtgebiet zur Entsiegelung freigeben.

Dank des Umweltdezernats ist der stillgelegte Trinkwasserbrunnen am Rebstockplatz wieder in Betrieb gegangen. Wir wollen insbesondere an hochfrequentierten Orten weitere Trinkwasserbrunnen bereitstellen.

3. Natur in der Stadt – Lebensqualität für Mainz

An vielen Stellen in Mainz sind die grünen Erfolge im Umwelt- und Naturschutz sichtbar. Die vom Stadtrat Anfang 2020 beschlossene Biodiversitätsstrategie wird umgesetzt. Das grün geführte Umweltdezernat fördert die Biodiversität auf allen innerstädtischen Grünflächen und

Friedhöfen – beispielsweise mit neuen Blühwiesen, Magerrasenflächen, Nisthilfen und Insektenhotels. Die Aktivitäten werden umweltpädagogisch begleitet. Der Gonsbach ist weitgehend renaturiert und am Aubach beginnt noch in diesem Jahr die fertig geplante Renaturierung. Das Rheinufer in Laubenheim ist wieder in einen natürlichen Zustand versetzt und in der Nähe ist ein neues Freizeitangebot für die Menschen entstanden. Gemeinsam mit Naturschutzverbänden konnten die Flächen Am Heiligenhaus durch die Ausweisung eines geschützten Landschaftsgebietes von Bebauung freigehalten werden.

Grüne Flächen, Bäume und Gehölze sorgen für Schatten, Abkühlung und gute Luft. Sie sind Erholungsräume für die Menschen und Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Diese grünen Lungen erfüllen zudem eine wichtige klimatische Funktion. Wir wollen mehr Grün in die Stadt bringen, die Landwirtschaft ökologischer und die Luft sauberer machen.

Das ehrenamtliche Engagement ist für den Umwelt- und Naturschutz unverzichtbar. Die gute Zusammenarbeit der zuständigen städtischen Stellen mit den Naturschutzverbänden, -vereinen und Initiativen wollen wir fortführen und weiter ausbauen. Wir wollen ein städtisches Förderprogramm auflegen, das unbürokratisch Initiativen und Verbände unterstützt, die Projekte für die Artenvielfalt, den Naturschutz und den Klimaschutz planen und durchführen.

Wir wollen erreichen, dass das Umweltdezernat die Möglichkeiten erhält, den Natur- und Landschaftsschutz in eigener Verantwortung besser zu kontrollieren.

Urbanes Grün

Unsere Grünflächen stehen unter steigendem Nutzungsdruck – wir GRÜNE möchten sie als konsumfreie Räume weiterentwickeln, die zur Naherholung dienen, aber auch eine kostenlose Freizeitgestaltung ermöglichen. Ein neues Parkpflegewerk für die Wallanlagen steigert die Biodiversität beispielsweise durch das Anlegen von Blühwiesen. Dieses erfolgreiche Konzept möchten wir für den Stadtpark fortführen.

Auch wenn die Stadt derzeit keine Fördermittel für die Umgestaltung des Rheinufers erwarten kann, wollen wir an der Umgestaltung festhalten. Auch südlich der Theodor-Heuß-Brücke soll mehr Grün entstehen und der denkmalgeschützte Bereich am Stresemann-Ufer soll eine Aufwertung mit mehr Raum für Biodiversität erfahren.

Ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung eines BioTech-Hubs am Europakreisel muss der dauerhafte Schutz der umliegenden Flächen als ökologisch wertvolle Biotope, Zentren der Artenvielfalt und deren Aufwertung zu Naherholungsflächen sein. Diese Unterschutzstellung muss rechtlich gesichert werden. So wollen wir einen zweiten Mainzer Grüngürtel zwischen Bretzenheim, Gonsenheim und Mombach entwickeln. (siehe Biotechnologie)

Wir wollen mehr grüne Erholungs- und Sitzmöglichkeiten in der Stadt schaffen, damit die Menschen sich entspannt aufhalten können. Deshalb streben wir so viel Begrünung wie möglich an. Wo keine Bepflanzung möglich ist, kann mobiles Grün zum Einsatz kommen. Bäume im Stadtraum brauchen wegen der Klimakrise mit langanhaltenden Dürre- und Hitzeperioden mehr Schutz und Pflege. Deshalb hat das grün geführte Umweltdezernat eine Baumpflanztruppe eingerichtet, die letztes Jahr ihre Arbeit aufnehmen konnte.

Das Grün entlang der Straßen soll zunehmend einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. Auf derzeit noch versiegelten Flächen, die nicht mehr für den Verkehr genutzt werden, sollen zunehmend entsiegelte und begrünte Flächen entstehen. Wir unterstützen die Einrichtung von

Parklets, die im dicht besiedelten städtischen Raum zur Begrünung beitragen und zusätzliche Aufenthalts- und Begegnungsflächen schaffen. Wir wollen prüfen, ob das Konzept eines Tiny Forest in Mainz umsetzbar ist. Die Renaturierung der Bachläufe wollen wir fortführen. Zudem wollen wir ein Programm starten, mit dem die Stadt die Pflanzung naturnaher Hecken fördert. Dadurch können wir mehr Lebensraum für die Artenvielfalt im Stadtgebiet schaffen und der Erhitzung im Sommer wie auch der Bodenerosion entgegenwirken.

Landwirtschaft und Ernährung

Auch die Landwirtschaft kann einen zunehmenden Beitrag zum Natur- und Umweltschutz leisten. Deshalb sollen künftig alle Pachtverträge der Stadt Mainz ein Glyphosatverbot und Biodiversitätsklausel beinhalten, die bei Flächen ab 5000m² eine Bewirtschaftung von Teilen der Pachtflächen im Sinne des Biodiversitätsschutzes und des allgemeinen Naturschutzes vorgibt. Wir unterstützen die Verpachtung von städtischen Äckern an biologisch wirtschaftende und regional vermarktende Landwirte.

Gute Beispiele wie die Miet-Gemüseärten an der Saarstraße zeigen, wie groß das Interesse an gemeinschaftlichem Gärtnern ist. Wir streben deshalb an, Urban Farming in Mainz zu verbreiten. Wir wollen in Mainz die Aktion „Gelbes Band“ auf den Weg bringen, bei der Obstbäume, die von ihren Besitzer*innen nicht abgeerntet werden, allgemein zum Obstpflücken freigegeben werden.

Wir GRÜNE wollen die Foodsharing-Initiative stärken und gemeinsam mit dem lokalen Handel Lebensmittelverschwendung vermeiden. Deshalb wollen wir die Eröffnung eines Foodsharing-Cafés und die Bereitstellung von „Fair-Teilern“, also öffentlichen Kühlschränken und Schränken für Lebensmittel, unterstützen.

4. Klimaneutrales Mainz

Wir haben erreicht, dass der Mainzer Stadtrat im September 2019 den Klimanotstand beschlossen hat und dass die Stadt Mainz damit anstrebt, bis 2035 klimaneutral zu werden. An diesem Ziel halten wir fest. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass die wegweisenden Beschlüsse zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen der Klimakrise tatsächlich umgesetzt werden. Dazu müssen wir unseren Energieverbrauch senken, auf erneuerbare, möglichst regional erzeugte Energie umstellen und die eingesetzte Energie effizienter nutzen. Diesen Prozess wollen wir sozial gestalten. Deshalb haben wir erreicht, dass das neue Förderprogramm Sozial-Ökologisches Miteinander im Quartier auch darauf ausgerichtet ist, dass ein breiterer Teil der Bevölkerung und Menschen mit geringerem Einkommen von Klimaschutzmaßnahmen profitieren. (siehe Soziales)

Durch das grün geführte Umweltdezernat hat sich Mainz bereits 2016 erfolgreich als geförderte „Masterplan 100% Klimaschutz“-Kommune beworben und den Masterplan mit der 2022 beschlossenen Fortschreibung noch stärker konkretisiert. Damit folgt die Stadt dem Ziel, bis 2035 klimaneutral zu werden und im Rahmen ihrer Möglichkeiten alles umzusetzen, was dazu beiträgt, dieses Ziel zu erreichen. So wurde beispielsweise das Projekt „Klimaneutrale Stadtverwaltung“ begonnen und der Wärmemasterplan gemeinsam mit den Stadtwerken erarbeitet. Die grüne Stadtratsfraktion hat erreicht, dass mit dem Haushalt 2023/24 für den Klimaschutz sechs zusätzliche Stellen zur Verfügung stehen. Dadurch konnte das Grün- und

Umweltamt eine eigene Fachabteilung einrichten, wodurch die Aufgaben des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung in der Verwaltung deutlich an Bedeutung gewonnen haben.

Damit unsere Stadt künftig klimapositiv sein kann, sind konkrete und sozial gerechte Maßnahmen erforderlich. Bei der Haushaltsplanung priorisieren wir deshalb klimaschützende Ausgaben in allen Bereichen – so zum Beispiel Maßnahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz – und das dafür erforderliche Personal. Alle Planungen sollen von Beginn an einen transparenten und verbindlichen Klimacheck durchlaufen. Der Klimacheck soll den CO₂ Ausstoß und Kosten für Klimafolgeschäden enthalten und veröffentlicht werden.

Erneuerbare Energie

Der Ausbau erneuerbarer Energie ist ein entscheidender Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise. Durch den Einsatz von Wind- und Solarkraft verringert sich die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Das vermeidet schädliche Emissionen wie Feinstaub und Stickoxide, was zu einer Verringerung von Atemwegserkrankungen und anderen gesundheitlichen Problemen führt. Erneuerbare Energien sind unerschöpflich und können langfristig genutzt werden. Deshalb soll Mainz ein Vorbild im Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung sein. Den Ausbau der Windkraft treiben wir voran, wo es planungs- und artenschutzrechtlich möglich ist. Ein auf dem aktuellen Stand der Technik neu errichtetes Windrad kann rund 10.000 Mainzer*innen mit klimaneutralem Strom versorgen.

Eine Solaroffensive für Mainz

Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) ermöglichen eine dezentrale Stromerzeugung und entlasten das öffentliche Stromnetz. Wir wollen den Ausbau der in Mainz installierten PV-Anlagen weiter beschleunigen. Es ist ein grüner Erfolg, dass wir mit den Rekord-Gewerbesteuereinnahmen der Jahre 2021 und 2022 in den Klimaschutz investiert haben. Mit städtischen Zuschüssen konnte die Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz ein erfolgreiches Förderprogramm für private Solaranlagen auflegen und so die Errichtung von mehr als 1.300 Anlagen ermöglichen. Darauf aufbauend wollen wir ein Förderprogramm für Stromspeicher auf den Weg bringen.

Wir brauchen eine Solarrichtlinie, um den Ausbau mit der erforderlichen Geschwindigkeit weiter voranzubringen. Auf jedem neuen Gebäude und bei jeder Dachsanierung soll eine Solaranlage entstehen. Die Errichtung von Solaranlagen auf Bestandsgebäuden und über privaten Parkplätzen wollen wir mit einem kostenfreien Beratungsangebot unterstützen.

Auf dem Gebiet der Stadt wollen wir die Errichtung von solaren Freiflächenanlagen und Kleinanlagen bis 750 kWp ermöglichen. Die Priorität liegt dabei auf förderfähigen Flächen gemäß dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Freiflächenanlagen sollen naturverträglich sein und die Biodiversität erhalten oder erhöhen. Außerdem wollen wir geeignete Parkplatzflächen beispielsweise bei Sportstätten und städtische Park & Ride Parkplätze mit Solaranlagen überdachen.

Bis zum Ende der Wahlperiode wollen wir alle geeigneten städtischen Gebäude mit Solaranlagen und Dachbegrünung ausstatten. Hierzu wollen wir die Kooperation zwischen der Stadt und den Bürgerenergiegenossenschaften fördern. Vorbild hierfür sind die bereits auf den Dächern des Entsorgungsbetriebs errichteten Bürgersolaranlagen.

Mit der Gründung einer neuen Tochtergesellschaft der Stadtwerke und der Wohnbau ist die Ausstattung des Gebäudebestands der Wohnbau mit Photovoltaikanlagen erfolgreich angelaufen. Mit der Wohnbau wollen wir die verbliebenen Hürden für Balkonsolarmodule abbauen.

Wir wollen für die Stadt Mainz und die stadtnahen Gesellschaften das Strombilanzkreismodell einführen. Dadurch deckt der in kommunalen Liegenschaften erzeugte Strom, der dort nicht verbraucht wird, den Verbrauch in anderen kommunalen Liegenschaften ohne eigene Erzeugungsanlagen ab. Das steigert den wirtschaftlichen Nutzen der Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden.

Wärmeversorgung klimaverträglich sichern

Bundesweit hat die Erzeugung von Wärme einen Anteil von rund 40 Prozent an den energiebedingten CO₂-Emissionen. Deshalb ist der Umbau der Wärmeversorgung eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass Mainz klimaneutral werden kann. Mit der Planung und Umsetzung dieses Umbaus wollen wir für die Menschen in unserer Stadt eine klimaverträgliche, bezahlbare und damit auch an dem Ziel sozialer Gerechtigkeit ausgerichtete Wärmeversorgung sicherstellen. Als Stadt werden wir dabei mit gutem Vorbild vorangehen und in allen öffentlichen Gebäuden bis spätestens 2035 Klimaneutralität erreichen. Dazu kann auch Wärme-Contracting in Betracht gezogen werden.

Der gemeinsam mit den Stadtwerken erarbeiteten Wärmemasterplan 2.0 ist die Grundlage für die kommunale Wärmeplanung. Zivilgesellschaftliches Engagement und private Aktivitäten sind für die Wärmewende unverzichtbar. Daher wollen wir die kommunale Wärmeplanung mit einem breit angelegten Beteiligungsprozess entwickeln. Die kommunale Wärmeplanung soll Mitte 2026 vorliegen – als verbindliche Grundlage für den klimaneutralen Umbau der Wärmeversorgung für die Gebäude im Mainzer Stadtgebiet. Für jeden Stadtteil soll so früh wie möglich Planungssicherheit bestehen und für jedes Haus soll einfach erkennbar sein, welche Heizungstechniken geeignet sind.

Der Ausbau der Fernwärme in den im Wärmemasterplan identifizierten Vorranggebieten soll bis 2035 erfolgen. Die Prüfung der Möglichkeiten zum klimaneutralen Umbau der Fernwärmeversorgung und die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen wollen wir vorrangig vorantreiben. Dazu gehören insbesondere die Ausstattung des geplanten Rechenzentrums auf der Ingelheimer Aue mit Groß-Wärmepumpen, die die Abwärme in das Fernwärmenetz einspeisen sowie die Prüfung der Nutzung anderer Abwärmequellen, der Errichtung von Fluss-Wärmepumpen und der Nutzung der Geothermie.

In Bereichen mit dezentraler Wärmeversorgung ohne Anschluss an das Fernwärmenetz sollen Potenziale für die Errichtung von Nahwärmenetzen identifiziert und in der Umsetzung unterstützt werden. Für gemeinsam genutzte Erdsonden in den Quartieren soll die Stadt geeignete öffentliche Flächen zur Verfügung stellen. Private Hausbesitzer*innen sollen durch eine leicht zugängliche Beratung und transparente Fördermöglichkeiten unterstützt werden.

Die Energieberatung wollen wir durch den Aufbau des Mainzer Klimahauses verstärken, das mit Unterstützung der Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz entstehen soll. Dort können die Mainzer*innen die Wärmewende erleben, verstehen und gestalten – mit Informationsangeboten zur Wärmewende und mit Technik zum Anfassen und Ausprobieren.

Klima und Umwelt digital

Ein Klima-Dashboard für die Webseite der Stadt Mainz soll zukünftig einen Überblick über relevante Informationen und Handlungsoptionen zum Klima- und Umweltschutz sowie zur Klimaanpassung geben. Das Dashboard soll auch abbilden, wie weit wir auf dem Weg zur Klimaneutralität gekommen sind.

Außerdem wollen wir erreichen, dass mithilfe von Umweltsensoren ein klimatologisches Gesamtbild der Stadt entsteht. Bereits jetzt arbeiten andere Städte daran, mit Hilfe von KI und Sensordaten effiziente Klimaanpassungsstrategien zu entwickeln.

5. Wohnraum bezahlbar und verträglich entwickeln

In Mainz besteht in den kommenden Jahren ein Bedarf von über 7.000 Wohnungen. Wir GRÜNE stehen für eine aktive kommunale Wohnungspolitik. Wir wollen die Mietpreissteigerungen bremsen und ausreichend zusätzlichen Wohnraum schaffen. Den sozial geförderten Wohnraum wollen wir weiter ausbauen. Nach dem Vorbild des Wiener Modells sollen Wohnquartiere kostengünstig, inklusiv und ökologisch entstehen. Bei der Vergabe von Projekten zur Entwicklung von Wohnraum müssen neben sozialen Kriterien auch Aspekte der Nachhaltigkeit beispielsweise hinsichtlich der verwendeten Baustoffe Berücksichtigung finden.

Bezahlbarer Wohnraum für alle

Wir haben erreicht, dass bei Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen mindestens ein Drittel der Wohnungen sozial gefördert sein müssen. Wir wollen mehr familiengerechte Wohnungen mit mehr als vier Zimmern realisieren. Dabei spielt auch serielles Bauen eine Rolle. Insbesondere im Neubaugebiet Am Medienberg auf dem Lerchenberg wollen wir hier einen Schwerpunkt legen. Wir brauchen auch mehr studentischen Wohnraum und wollen Azubi-Wohnen in Mainz realisieren. Mainz hat zurzeit mit die teuersten Studi-Wohnheime in Deutschland. Deshalb setzten wir uns insbesondere für geförderte Studi- und Azubi-Wohnheime ein. Das entlastet den Wohnungsmarkt in Mainz und ermöglicht sozial gerechtes Wohnen.

Wir setzen uns für eine wirksame und dauerhafte Mietpreisbremse und Kappungsgrenze ein. In den kommenden Jahren sollen deutlich mehr Wohnungen neu in die soziale Mietpreisbindung aufgenommen werden als herausfallen. Im Rahmen der Mietenstrategie der Wohnbau sollen auch Wohnungen, die aus der Sozialbindung herausfallen, günstig angeboten werden.

Wir GRÜNE haben dafür gesorgt, dass vorhandener Wohnraum auch zum Wohnen zur Verfügung steht: Mit dem Zweckentfremdungsverbot hat die Stadt endlich eine Handhabe gegen die Zweckentfremdung von Wohnungen, beispielsweise für touristische Nutzung und spekulativen Leerstand. Auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, das Vorkaufsrecht für Kommunen auch für solche Immobilien zu stärken.

Die Wohnbau auf dem Weg zur Klimaneutralität

Die Mainzer Wohnbau als wichtigste Vermieterin der Stadt mit einem Bestand von rund 11.000 Wohnungen wollen wir stärken. Die Wohnbau muss in die Energieeffizienz der Gebäude investieren, zunehmend auf erneuerbare Versorgung umstellen, bestehenden

bezahlbaren Wohnraum sichern und weiter neuen schaffen. Wir haben erreicht, dass sich die Wohnbau eine Nachhaltigkeitsstrategie gegeben hat. Diese Strategie wollen wir mit einem Investitionsprogramm in Photovoltaik, Erneuerbare Wärme und Gebäudesanierung umsetzen, um die Wohnbau klimaneutral zu machen.

Wohnraum sozial und ökologisch schaffen

Um flächenschonend Wohnraum zu schaffen, unterstützen wir die Aufstockung auch von Gewerbeimmobilien und die Umwidmung in den Obergeschossen geeigneter Gebäude mit gewerblicher Nutzung. Wo Baurecht gegeben ist, soll auch Wohnraum entstehen. Daher wollen wir die Grundsteuer C einführen, mit der Flächen stärker besteuert werden, auf denen gebaut werden kann, die aber noch brachliegen.

Wir unterstützen bürgerschaftliche und genossenschaftliche Formen des Bauens und Wohnens – von Baugenossenschaften für junge Familien bis zum Mehrgenerationenwohnen oder gemeinschaftlichen und inklusiven Wohnformen für Menschen mit Behinderungen, Ältere und Pflegebedürftige.

Das Wohnungstauschprogramm der Wohnbau wollen wir ausbauen und eine stadtweite Wohnungstauschbörse beispielsweise für Senior*innen und Familien etablieren. Außerdem werden wir energetische Sanierungen für sozial geförderten Wohnraum unterstützen, damit sanierte Wohnungen für Menschen mit jedem Einkommen bezahlbar bleiben.

Wohnraum entwickeln – nachhaltig und flächenschonend

Das Ende der militärischen Nutzung der GFZ-Kaserne haben wir GRÜNE schon lange als Chance gesehen. Wir wollen hier eine Science-City realisieren: Bei bester Verkehrsanbindung kann in zentrumsnaher Lage ein Biotechnologie-Campus entstehen – mit Arbeiten, Forschen und bezahlbarem Wohnen in einem autoarmen, ökologischen Quartier. Dort sollen über 400 Wohneinheiten entstehen, von denen ein Drittel gefördert gebaut und so zu günstigen Mietpreisen angeboten werden. In der Science-City entsteht zugleich auch ein neuer Stadtteilmittelpunkt mit sozialer Infrastruktur, Nahversorgung, Kultur und einer neuen Ortsverwaltung für die Oberstadt. (siehe Biotechnologie)

In der Housing Area in Gonsenheim wollen wir die Möglichkeit nutzen, ein neues Quartier zu entwickeln und bezahlbaren, barrierefreien Wohnraum zu schaffen. Die prägenden Grünflächen des Quartiers und der Baumbestand sollen dabei erhalten bleiben.

Wir setzen auf die bessere Nutzung des bereits bebauten Raums. Wir wollen, dass am Alten Postlager ein modernes grünes Hochhaus mit Wohnen, Büros, kultureller und gewerblicher Nutzung errichtet wird. Im Zuge des Rückbaus der Hochstraße wollen wir zwischen der Mombacher Straße und der Rheinallee eine ökologische und städtebauliche Aufwertung realisieren. Zudem wird der neue Bahnhof Schott zu einer optimalen Verkehrserschließung dieses Gebiets beitragen.

Städtisches Bauen – leistungsfähige Bauverwaltung

Wo die Stadt Mainz selbst baut, soll sie Vorreiterin im ökologischen Bauen sein. Wir wollen alle Schulen schnellstmöglich klimaneutral machen und die städtischen Gebäude mit Photovoltaik, Dach- und Fassadenbegrünung ausstatten, wo immer es ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist. (siehe klimaneutrales Mainz – Eine Solaroffensive für Mainz)

Alle städtischen Neubauvorhaben müssen mit einem Klimaverträglichkeitskonzept ausgestattet sein. Wir wollen ein kommunales cradle-to-cradle-Modellprojekt beispielsweise bei einer Kita realisieren.

Bei vielen Projekten verzögert sich die Umsetzung aufgrund personeller Engpässe oder fehlender Mittel. Es ist erforderlich, dass die Bauaufsicht die Einhaltung baurechtlicher Vorschriften, beispielsweise zur Begrünung statt Versiegelung von Vorgärten, stärker als bisher kontrolliert. Die Bauverwaltung muss auch in der Lage sein, die steigende Anzahl von Bauanträgen zeitnah zu bewältigen. Dazu sind mehr Personal und effiziente digitale Prozesse erforderlich.

6. Biotechnologie-Entwicklung nachhaltig gestalten

Mit der Entwicklung des ersten wirksamen Impfstoffes gegen COVID-19 durch ein in Mainz ansässiges Unternehmen ist unsere Stadt zum Anziehungspunkt für biotechnologische Forschung und Entwicklung geworden. Die Biotechnologie hat das Potenzial, Leben zu retten und große Fragen unserer Zeit zu lösen. Die Anwendungsgebiete gehen von Krebsheilung über Impfungen bis hin zu innovativen Lösungen zur Reduktion von CO₂-Emissionen.

Die Entwicklung des Areals der GFZ-Kaserne als Science-City bietet gleichermaßen Chancen für die Biotechnologie und für die Entwicklung eines neuen Stadtteilmittelpunkts in der Oberstadt. (siehe Bauen/Wohnen) Durch die zusätzliche Entwicklung eines BioTech-Hubs hat Mainz die einmalige Möglichkeit, sich als einer der weltweit bedeutendsten Biotechnologie-Standorte zu etablieren. Wir wollen für beste Rahmenbedingungen sorgen, damit sich innovative BioTech-Unternehmen hier ansiedeln, neu gründen oder erweitern können.

Biotech-Entwicklung fördern vernetzen

Die städtische Gesellschaft „biomindz Standortentwicklungsgesellschaft“ soll ihre Arbeit für die Weiterentwicklung des Biotechnologiestandortes intensivieren, das Netzwerk zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Universitäten in Mainz stärken, die Zusammenarbeit weiter ausbauen und als zentrale Ansprechpartnerin dienen. Wir unterstützen das Vorhaben des Bundes, in Mainz ein Helmholtz-Zentrum für Altersforschung zu errichten.

Die Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Behörden ist entscheidend, um den Austausch von Wissen und Ressourcen zu ermöglichen. Die Stadt Mainz soll daher die Vernetzung mit weiteren Standorten in Rheinland-Pfalz, im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus intensivieren. Zusätzlich soll die Stadt ihre Präsenz in Biotechnologie- und Life Science-Netzwerken erhöhen. Internationales Marketing soll Mainz als attraktiven Zukunftsstandort bekannter machen und die Gewinnung von Fachkräften unterstützen.

Ein klimapositiver Biotech-Hub für Mainz

Zentrum eines zukünftigen BioTech-Hubs wird das Areal südöstlich des Europakreisels, das als Hochschulerweiterungsgelände und zur Ansiedlung hochschulnahen Gewerbes entwickelt wurde. Die räumliche Nähe zur Universität, zur Hochschule und den universitätsnahen

Forschungsinstituten bietet ebenso wie die Anbindung an die Straßenbahn optimale Voraussetzungen für eine autoarme Entwicklung.

Mit einem städtebaulichen Wettbewerb wurden Möglichkeiten für eine Erweiterung des Gebietes über die Eugen-Salomon-Straße hinaus bis zur Bahnstrecke Mainz-Alzey geprüft und entwickelt. Diese Fläche unterstützt den Campus-Charakter mit kurzen Wegebeziehungen zum bereits ausgewiesenen hochschulnahen Gewerbegebiet.

Für uns GRÜNE ist klar: Die räumliche Ausdehnung und Entwicklung des BioTech-Hubs muss den Prämissen der Klimapositivität, Effizienz und Zukunftsfähigkeit folgen. Aufgrund der ökologischen und mikroklimatischen Relevanz des Areals sind unsere Anforderungen an eine mögliche Entwicklung besonders hoch. Unser Ziel ist eine vollständig klimapositive Entwicklung des Gebiets nach dem Standard der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen. Für den Schutz der Kaltluftströme und für eine größtmögliche Klimaverträglichkeit wollen wir durch verbindliche Festlegungen die bebaute Fläche begrenzen. Die Belange des Artenschutzes sind vollumfänglich zu berücksichtigen. Der Umfang der neu bebauten Fläche muss auf den tatsächlichen Bedarf für die Biotech-Entwicklung begrenzt bleiben. Für jeden neu versiegelten Quadratmeter sollen zum Ausgleich mindestens zwei Quadratmeter im Stadtgebiet entsiegelt oder ökologisch aufgewertet werden. Dies soll transparent dokumentiert und rechtzeitig baurechtlich abgesichert werden.

Der Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs zur Entwicklung des Areals ist eine gute Grundlage für die weiteren Planungen und für die anstehenden Entscheidungen in den städtischen Gremien. Er setzt mit seinem Energiekonzept auf die Nutzung erneuerbarer Energien und damit auf eine klimaverträgliche Energiegewinnung. Eine großzügige Planung von ökologisch hochwertigen Frei-, Nass- und Wasserflächen innerhalb des Areals trägt zum Schutz und zur Steigerung der Biodiversität, zur Kaltluftentstehung und zur Wahrung der Frischluftströme bei.

Mit der Straßenbahn ist das Gebiet sehr gut an den städtischen ÖPNV angebunden und es soll mit Radschnellrouten aus Bretzenheim, Gonsenheim und der Innenstadt erschlossen werden. Ein neuer Bahnhofpunkt zur Anbindung des BioTech-Hubs soll zwischen Gonsenheim und Marienborn entstehen. Mit guten, sicheren Radrouten in Richtung Drais, Finthen und ins Umland wollen wir das Pendeln mit dem Fahrrad erleichtern.

Zudem wollen wir die umliegenden Flächen dauerhaft schützen und als ökologisch wertvolle Biotop, Zentren der Artenvielfalt und Naherholungsflächen aufwerten. So wollen wir einen zweiten Mainzer Grüngürtel zwischen Bretzenheim, Gonsenheim und Mombach entwickeln.

7. Mainz lebt auf seinen Plätzen – Öffentliche Räume in Mainz

In einer dicht besiedelten Stadt wie Mainz sind öffentliche Räume von unschätzbbarer Bedeutung – als Orte, an denen Menschen sich begegnen und gerne aufhalten, als Orte der Naherholung, der Ruhe, der Bewegung, aber auch als Schutz- und Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Öffentliche Räume als Freiräume haben für das Leben in Mainz an Bedeutung gewonnen. Für uns GRÜNE sind ihre Sicherung, Erweiterung, Entwicklung und Gestaltung zentrale Zukunftsaufgaben. Dabei kommt es zunehmend darauf an, unterschiedliche Nutzungs- und Anwohner*inneninteressen zu einem verträglichen Ausgleich zu bringen.

Grüne Oasen in der Stadt

Wir wollen die Sanierung der Grünflächen fortsetzen, um den Menschen attraktive Naherholungs- und Freizeitflächen anzubieten und gleichzeitig auch der biologischen Vielfalt in unserer Stadt Raum zu geben. Gerade in Zeiten des Klimawandels gewinnen attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten mit frei zugänglichen Rasenflächen und Schatten spendenden Bäumen an Bedeutung. Das gilt insbesondere in der dicht bebauten Innenstadt. Der Erhalt der städtischen Wasserspielplätze hat für uns auch in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung. Die Zahl der Trinkwasserspender im Stadtgebiet werden wir deutlich steigern.

Bei Neubaugebieten streben wir 12 qm je Einwohner*in für Grünanlagen wie Quartiersplätze, Rasenflächen und Spielplätze an. Die Entkernung von Blockinnenbereichen hat die Lebensqualität insbesondere in der Innenstadt erhöht. Auch für diese Bereiche streben wir eine zunehmende Entsiegelung, Begrünung und Umgestaltung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität an.

Das Sanierungskonzept für die Zitadelle hat gezeigt, wie der Ausgleich unterschiedlicher Ansprüche mit dem Schutz wertvoller Naturräume für die Naherholung, einer kulturellen Nutzung beispielsweise mit dem Open Ohr-Festival und dem Denkmalschutz gelingen kann. Als nächsten Schritt wollen wir das Gesamtkonzept Zitadelle in die Umsetzung bringen. Ziel ist, einen lebendigen Raum für mehr Kultur und mehr Grün zu schaffen. Eine weitere Nutzung als Parkplatz steht dem entgegen.

Wir setzen uns für einen Bürger*innenpark im Regierungsviertel ein. Das Areal zwischen Landtag, Kurfürstlichem Schloss und Ernst-Ludwig-Platz wollen wir als Grünfläche mit hoher Aufenthaltsqualität entwickeln. Der freiwerdende Pavillon am Ernst-Ludwig-Platz soll ersatzlos wegfallen, um zusätzlichen Freiraum zu gewinnen. Die Wallanlagen des Grüngürtels in der Oberstadt wollen wir von Bebauung dauerhaft freihalten.

Konsumfreie Orte in der Innenstadt

Öffentliche Räume gewinnen ihre Attraktivität auch dadurch, dass sie zum konsumfreien Aufenthalt einladen. Wir GRÜNE wollen sie in ihren unterschiedlichen Funktionen als Frei- und Erholungsräume, als Begegnungsorte und Naturräume sichern und erhalten. Deshalb wollen wir die kommerzielle Nutzung von Grünanlagen und Fußverkehrswegen auf ein verträgliches Maß begrenzen.

Damit sich eine Kultur des städtischen Miteinanders entfalten kann, sind Freiräume und Orte der Begegnung wichtig. Gerade wer keinen Garten sein Eigen nennt, braucht Wiesen zum Grillen, Chillen und Wohlfühlen. Treffpunkte wie der Volkspark und die Wiesen am Rheinufer dürfen nicht durch Verbote belegt werden, sofern diese nicht für den Erhalt der Grünfläche oder für den Ausgleich unterschiedlicher Interessen absolut erforderlich sind. Deshalb setzen wir uns dafür ein, in weiteren Bereichen das Grillen zu ermöglichen.

Öffentliche Freizeit-, Sportflächen und Spielplätze

Um ihre vielfältige Kultur zu entfalten, brauchen junge Menschen Treffpunkte, öffentliche Plätze und Räume. Wir wollen diese Freiräume und Freizeitmöglichkeiten erhalten und ausbauen. (siehe Jugend) Unsere wachsende Stadt braucht mehr Freizeit- und Grünflächen. Dafür wollen wir die nachhaltigen Projekte aus der Bewerbung für die Landesgartenschau für den Stadt- und Volkspark, die Wallanlagen und Teile der Altstadt umsetzen.

Sportarten wie Calisthenics oder Forderungen nach Sportgeräten für Senior*innen haben Einfluss auf die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Dem müssen wir bei der Planung öffentlicher Flächen Rechnung tragen. Dazu gehören auch verstärkte Wünsche nach Boule-Bahnen, Skateparks, Bolzplätzen und Basketballanlagen. Im Zuge der Umgestaltung des Rheinufers setzen wir uns dafür ein, die Möglichkeiten für den Freizeitsport zu verbessern. Am Kaisertor wollen wir eine moderne Skateranlage realisieren. (siehe Sport: Mainz in Bewegung)

8. Mobil in Mainz: Nachhaltig unterwegs

Immer mehr Mainzer*innen nutzen den Umweltverbund und legen bereits 60 Prozent ihrer Wege mit dem Rad, zu Fuß, mit dem Bus oder der Bahn zurück. Das ist auch ein Erfolg von mehr als zwölf Jahren, in denen wir GRÜNE die Verkehrspolitik in Mainz verantwortlich gestalten. Wir wollen weiter daran arbeiten, dass sich dieser Trend fortsetzt. Nur so können wir den erforderlichen Beitrag zur Senkung klimaschädlicher Emissionen leisten und Belastungen der Bevölkerung durch Schadstoffe und Lärm wirksam reduzieren.

Es ist ein grüner Erfolg, dass der Stadtrat mit dem Klimanotstandsbeschluss das Ziel vorgegeben hat, den Anteil des Umweltverbunds auf 80 Prozent zu steigern. Daran wollen wir uns weiterhin halten und dieses Ziel zur Grundlage der Planungen zukünftiger Verkehrsprojekte machen. Wir wollen eine offene und aufgeschlossene Verkehrswende voranbringen mit dem Ziel, den Anteil des mobilen Individualverkehrs schrittweise zugunsten des Umweltverbundes zu verringern.

Grüne Verkehrspolitik zielt auf eine verträgliche Mobilität und nicht auf Verbote. Deshalb arbeiten wir an besseren Voraussetzungen für Menschen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Wir GRÜNE stehen für faire Nutzungsmöglichkeiten des nur begrenzt vorhandenen Verkehrsraums durch die unterschiedlichen Verkehrsmittel. Deshalb geben wir dem Fuß- und Radverkehr sowie Bussen und Straßenbahnen mehr Platz. Zunehmend wird es darauf ankommen, die E-Mobilität zu fördern. Dafür brauchen wir den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos, E-Bikes und Lastenräder. Für in Mainz anlegende Schiffe werden Stromanschlüsse errichtet, damit die Schiffe emissionsfrei ihre Stromversorgung beziehen können.

Fußverkehr, Kinderwägen und Rollis

Die Menschen in unserer Stadt legen viele Wege fußläufig zurück. Grüne Verkehrsplanung hat hierfür schon zu vielen Verbesserungen geführt. Beispiele hierfür sind der Umbau der Großen Langgasse und der Boppstraße. Wir streben flächendeckend für Fußwege akzeptable Breiten an. Insbesondere müssen die Wege so gestaltet werden, dass sie auch von Menschen mit Kinderwagen, Rollator und Rollstuhl genutzt werden können. (siehe Barrierefreiheit) Wir GRÜNE haben mit dem Stadtratsbeschluss zum Gehweg-Parken bereits jetzt die Fußwegsicherheit an vielen Orten in der Stadt erheblich verbessert. Barrierefreiheit bedeutet letztlich mehr Komfort für alle. Umfassende Barrierefreiheit ist handlungsleitend für Grüne Verkehrs- und Stadtplanung. Deswegen treiben wir in allen Stadtteilen Maßnahmen zur Barrierefreiheit voran, von Kleinmaßnahmen auch in Außenstadtteilen, bis hin zu zentralen Großprojekten, wie einem barrierefreien Altstadtkopfsteinpflaster.

Damit unsere Stadt einladend ist für alle, die fußläufig unterwegs sind, kommt es nicht nur auf die Breite der Gehwege an, sondern ebenso auf eine fußgängerfreundliche Ampelschaltung, auf die konsequente Freihaltung der Gehwege, auf die ansprechende Gestaltung der Straßen und Plätze, beispielsweise mit einer hohen Qualität des Belags der Gehwege, Begrünung und einladenden, gepflegten Sitzgelegenheiten.

Öffentliche Verkehrsmittel und Ausbau der Straßenbahn

Die Straßenbahn bietet hohen Komfort, eine große Kapazität und sie fährt emissionsfrei. Die neuen Linien zum Lerchenberg und zum Zollhafen haben viele Menschen zum Umstieg motiviert. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir fortsetzen. Deshalb haben wir die Erweiterung des Schienennetzes über die Binger Straße auf den Weg gebracht. Damit erreichen wir kürzere Fahrzeiten für bereits bestehende Linien und schaffen die Voraussetzungen für den weiteren Ausbau des Netzes. Für die Stärkung des Straßenbahnnetzes setzen wir auch auf Zweirichtungsfahrzeuge.

Weitere Strecken, die wir mit der Straßenbahn erschließen wollen, sind der Innenstadtring vom Schillerplatz über die Ludwigsstraße durch die Neustadt und eine Schienenverbindung über die Universitätsmedizin zum Heiligkreuzviertel und nach Weisenau. Zudem streben wir perspektivisch eine Erweiterung des Netzes in das rheinhessische Umland an. Beim weiteren Ausbau setzen wir auf eine breite Bürgerbeteiligung und wir werden darauf achten, bei der Planung und Umsetzung Eingriffe in den Baumbestand zu minimieren. Dafür sollen auch oberleitungsfreie Möglichkeiten des Ausbaus geprüft werden.

Wir wollen bei der künftigen Nahverkehrsplanung auch prüfen, inwieweit der ÖPNV in unserer Stadt durch Verbindungen mit Seilbahnen und Elektro-Fähren sinnvoll ergänzt werden kann. Die Busflotte der Mainzer Mobilität wollen wir zu 100 Prozent auf emissionsfreie Fahrzeuge umstellen. Das Mainz Rider Angebot wollen wir erhalten und ausbauen.

Fahrradstadt, Radverkehrsinfrastruktur

Mit dem Fahrrad können die Mainzer*innen innerstädtische Wege in kurzer Zeit zurücklegen. Durch unsere Verkehrspolitik gibt es jetzt schon an vielen Stellen eine Vorrangschaltung der Ampeln für den ÖPNV und den Radverkehr sowie mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Wir haben erfolgreich das BYPAD-Verfahren auf den Weg gebracht, um zu untersuchen, welche Maßnahmen das Radnetz in Mainz benötigt. Sobald das Konzept des Radnetzes vorliegt, wollen wir es schnellstmöglich umsetzen. Konkret wollen wir weitere Routen aus allen Stadtteilen in die Innenstadt umsetzen und die Anbindung stark frequentierter Ziele wie beispielsweise der Schulen, der Universität und der Hochschule angehen. Im Rahmen der Entwicklung des Radnetzes werden Wirtschaftswege als wichtige Radverkehrsverbindungen identifiziert und künftig gewartet und gereinigt. Die Planung eines Radschnellwegs zwischen Mainz und Wiesbaden soll auf der Basis der bereits vorliegenden Machbarkeitsstudie erfolgen. Wie bereits auf der Verbindung von Marienborn und Klein-Winterheim begonnen, werden wir auch gemeinsam mit dem Kreis und den Kommunen daran arbeiten, dass Radfahrende auf gut findbaren, sicheren Routen zügig aus dem Umland nach Mainz gelangen können.

Staus vermeiden – PKW-Verkehr begrenzen

Auch wenn die Entwicklung anderer Formen der Mobilität mittel- und langfristig große Fortschritte macht, wird es weiterhin PKW- und Lastentransportverkehr geben. Gegenwärtig werden für viele Menschen beispielsweise mit eingeschränkter Mobilität, sowie für Dienstleistende und Unternehmen mit Lieferverkehr zu wenig Alternativen angeboten.

Sharing-Angebote wollen wir weiter unterstützen. Sie sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass mehr Menschen sich dafür entscheiden, auf einen privaten PKW zu verzichten. Hierzu müssen Abstellbereiche ausgeweitet werden. Wir wollen, dass Carsharing-Autos zum Großteil E-Autos sind. In den Abstellbereichen wollen wir einen intensiven Ausbau der E-Ladeinfrastruktur fördern, damit dort Parkplätze mit Lademöglichkeit sowohl für die allgemeine Nutzung, als auch reserviert für Sharing-Autos zur Verfügung stehen.

Die jüngste Mobilitätsbefragung hat ergeben, dass innerhalb der Stadt viele Strecken zwischen 5 und 10 Kilometern immer noch mit dem Auto zurückgelegt werden. Mit mehr Sicherheit und Fahrkomfort für den Radverkehr und einem attraktiven ÖPNV wollen wir Alternativen schaffen.

GRÜNE Politik zielt darauf, den PKW-Verkehr auf ein notwendiges und verträgliches Maß zu begrenzen, indem wir die Möglichkeiten zum Umstieg auf andere Verkehrsmittel zunehmend attraktiver machen. Der Öffentliche Raum ist begrenzt und damit eine wertvolle Ressource. Deshalb wollen wir den Parkverkehr im Rahmen eines Gesamtkonzepts für die Parkraumbewirtschaftung – beispielsweise auch durch Anpassung der Gebühren für das Bewohnerparken – zunehmend in Parkhäuser und Quartiersgaragen mit ÖPNV-Anbindung umleiten.

Wir setzen uns für kostenlosen ÖPNV an Wochenenden ein und wollen an verkaufsoffenen Sonntagen das Angebot der kostenlosen ÖPNV-Nutzung in Kombination mit einer Sperrung von Teilbereichen der Innenstadt für den individuellen Autoverkehr erproben.

Digital mobil

Die Digitalisierung kann zur Verminderung der Verkehrsemissionen in Mainz beitragen. Wir wollen die Lieferverkehre zunehmend emissionsfrei organisieren. Mit sensorgestützten Zählungen der Fahrgäste wollen wir den ÖPNV effektiver gestalten.

Wir haben die Bereitstellung von WLAN in den Fahrzeugen der der Mainzer Mobilität erreicht und setzen uns dafür ein, auch alle Bushaltestellen mit WLAN und Solardächern auszurüsten, damit sie Strom ins Netz einspeisen und Schatten spenden. Wir setzen uns für eine verbesserte Vernetzung der Mobilitätsdaten in möglichst einer App ein, um den Nutzer*innen gute Echtzeitinformationen digital und an den Haltestellen zur Verfügung zu stellen. Dazu sollen die Haltestellen mit Fahrgastinformationssystemen ausgestattet werden.

Verkehrssicherheit

Neben sauberer Luft sorgt Tempo 30 für weniger Lärm und weniger Unfälle. Menschen fühlen sich im Straßenverkehr sicherer. Radfahren auf der Fahrbahn wird mit Tempo 30 selbstverständlich.

Wir wollen dort, wo das möglich ist, weitere Strecken mit Tempo 30 und verkehrsberuhigte Bereiche ausweisen. Die Verkehrssicherheit im Bereich von Schulen werden wir erhöhen und die Einrichtung von temporär für den Autoverkehr gesperrten Zonen prüfen.

Lärm vermeiden, Lärmschutz ausbauen, Fluglärm verringern

Wir setzen uns weiter für besseren Lärmschutz entlang der Autobahnen und insbesondere für die besonders belasteten Bereiche an der A60 und A63 in Bretzenheim und Marienborn ein. Stadt und Land sollen alle Möglichkeiten, die im Rahmen der Lärmaktionsplanung umsetzbar sind, prüfen und realisieren, wie beispielsweise Tempo 80 auf der A60 und der A63.

Mit Blick auf das Wohngebiet am Mainzer Kreuz, setzen wir uns für die Berücksichtigung einer Gesamtlärbetrachtung innerhalb des Lärmaktionsplanes ein.

Wir lehnen den 6-Spurigen Ausbau der Autobahnen im Mainzer Stadtgebiet, wie der A643 durch den Mainzer Sand und der A60, ab. Vier Spuren plus Standstreifen reichen aus, um die Sicherheit zu erhöhen und Staus zu reduzieren. Im Zuge eines sinnvollen Lärmschutz- und Sicherheitsausbaus, sollen die Trassen tiefer gelegt werden, wodurch auch Frischluftschneisen gesichert und wiederhergestellt werden. In der Nähe besonders lärmbelasteter bewohnter Gebiete soll eine Überdeckelung geprüft werden. Zudem soll die Errichtung von PV-Anlagen entlang der A63 geprüft werden, um die Energiewende voranzubringen und gleichzeitig besseren Lärmschutz für Anwohner*innen zu erreichen. Es bedarf einer klima- und umweltschonenden Neuplanung der A 60, um die Frischluftzufuhr für das Mainzer Stadtgebiet zu verbessern.

Mainz liegt weniger als 20 Kilometer vom Frankfurter Flughafen entfernt. Der Flughafen liegt in einer der am dichtesten besiedelten Regionen Europas. Der Flugverkehr hat die Grenzen einer verträglichen Ausweitung längst hinter sich gelassen. Wir GRÜNE haben uns gemeinsam mit den Bürgerinitiativen gegen den Bau der Nordwest-Landebahn und des Terminals 3 eingesetzt. Leider sind die juristischen Schritte gegen den Ausbau erfolglos geblieben.

Wir unterstützen die wertvolle Arbeit der Mainzer Bürgerinitiativen und des Landesumweltamtes, die sich um belastbare Ergebnisse zum Nachweis der Ultrafeinstaubbelastung bemühen, zum Beispiel in der Auswertung der Hechtsheimer Messstation.

Um den Auswirkungen der zunehmenden Flugverkehrsbelastung in unserem Stadtgebiet entgegenzuwirken, treten wir für eine erkennbare klima- und umweltorientierte Flugverkehrsentwicklung ein. Das Thema Flugverkehr ist für uns elementarer Bestandteil einer zukunftsweisenden klimafreundlichen Verkehrswende.

Eine wirksame Verbesserung kann nur durch eine Änderung der Bundesgesetze erreicht werden. Im Fluglärmschutzgesetz und Luftverkehrsgesetz muss der Lärmschutz Vorrang bekommen. Wir setzen uns auf allen politischen Ebenen für ein erweitertes, absolutes Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr ein. Das bestehende Nachtflugverbot von 23 bis 5 Uhr muss konsequent eingehalten werden. Auch setzen wir uns für eine Reduzierung der motorisierten Flugbewegungen auf dem Flugplatz Finthen ein.

9. Müll lokal vermeiden und verwerten

Die Müllentsorgung in Mainz ist in städtischer Verantwortung gut aufgehoben. Die Abfallgebühren gehören bei gutem Service zu den niedrigsten in Deutschland. Wir erreichen

durch die Abholung einzelner Wertstoffe wie Restmüll und Papier am Haus eine hohe Recyclingquote.

Mittelfristig wollen wir erreichen, dass auch die Glasentsorgung wieder in kommunaler Verantwortung durchgeführt wird. Auf Basis der Ergebnisse der Analyse des Hausmülls wollen wir Initiativen ergreifen, um die Recyclingquote weiter zu erhöhen. Zudem wollen wir die Aufklärung über Müllvermeidung intensivieren. Aus Gründen der Arbeitsplatzsicherheit, der Stadtbildpflege und zur Vermeidung von Plastikmüll in den Straßen streben wir den Ersatz der Gelben Säcke durch Gelbe Tonnen an.

Es ist uns gelungen, die gemeinsame Abfallentsorgung mit dem Landkreis Mainz-Bingen durch die Gründung einer Anstalt des öffentlichen Rechts dauerhaft zu sichern. Das ist ein gutes Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit und sichert viele Arbeitsplätze in der Region. Der kommunale Entsorgungsbetrieb ist Vorreiter bei der Umstellung auf umweltfreundliche Antriebstechnologien. Diese Entwicklung wollen wir weiter fortführen.

Seit den 1980er Jahren gibt es eine Pfandpflicht auf städtischen Festen und Veranstaltungen im städtischen Raum. Wir GRÜNE wollen diese Mehrwegpflicht in städtischer Verantwortung beibehalten und konsequent umsetzen. Private Unternehmen wollen wir weiter motivieren, auf Mehrwegsysteme wie beispielsweise Pfandbecher für to-go-Getränke zu setzen.

Die Stadt soll mit einer Kampagne dafür werben, Pfandflaschen so neben dem Müllbehälter abzustellen, dass sie von Suchenden leicht gefunden und in den Mehrwegkreislauf zurückgeführt werden können: Pfand gehört daneben.

10. Mensch und Tier in Mainz

Haustiere gehören für viele Menschen zum Alltag dazu und auch Wildtiere und wildlebende Tiere leben in Mainz. Unser Ziel ist es, die Stadt als Ort zu entwickeln, an dem Menschen und Tiere gut leben können. Wir wollen Tierleid vermeiden. Die Finanzierung des Tierheims des Mainzer Tierschutzvereins wollen wir sicherstellen. Wer einen Hund aus dem Tierheim adoptiert, soll weiterhin von der Hundesteuer befreit werden. Für ein gutes Miteinander zwischen Hundehalter*innen und Bewohner*innen möchten wir den Erwerb des Sachkundenachweises (Hundeführerscheins) fördern.

Freilaufende Katzen vermehren sich häufig unkontrolliert. Sie landen im Tierheim oder auf der Straße und auch die Populationen der Beutetiere nehmen Schaden. Wir wollen deshalb eine Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen in Mainz einführen.

Beim Mainzer Fastnachtsumzug kommen jedes Jahr Pferde zum Einsatz. Sie leiden unter der Reizüberflutung. In Zusammenarbeit mit den Fastnachtsvereinen möchten wir die Reduzierung der Pferde beim Umzug erreichen.

Jedes Jahr werden Tiere durch private Feuerwerke und Böller traumatisiert. Wir setzen uns für ein Verbot von privatem Feuerwerk in der Nähe des Mainzer Tierheims, Gonsenheimer Wildparks und Stadtparks ein und wollen als Ersatz ein öffentliches Feuerwerk in Mainz.

Wir unterstützen die Arbeit der Stadttaubenhilfe für den Schutz der Tauben in Mainz. Für eine artgerechte Kontrolle der Taubenpopulation haben wir ein Stadttaubenprojekt auf den Weg gebracht. Die Errichtung weiterer Taubenschläge soll dazu beitragen, die unkontrollierte Vermehrung der Tiere wirksam einzudämmen.

Die Zahl an Singvögeln nimmt stetig ab, weil sie zu wenig Nahrung und Nistplätze finden. Ungeeignete Fütterung von Privatpersonen wird ihnen zum Verhängnis. Bei der von uns vorangetriebenen Ausweitung von Grünflächen sollen mehr geschützte Brut- und Futterstellen entstehen. Gartenbesitzer*innen wollen wir mit einem städtischen Förderprogramm unterstützen, durch das Anlegen von naturnahen Hecken mehr Nistmöglichkeiten zu schaffen. Zum Schutz der Wasservögel soll die Stadt über die Gefahren des Fütterns aufklären.

Der Feldhamster ist akut vom Aussterben bedroht. Wir unterstützen Projekte von Stadt und Land für den Schutz des Bestandes und die Wiederansiedlung auf Mainzer Feldflächen.

II ...verantwortlich handeln...

Wir GRÜNE haben es geschafft, die städtischen Finanzen und Beteiligungen in Ordnung zu bringen, haben Schulden abgebaut und investieren in die Zukunft unserer Stadt. Wir arbeiten weiter daran, demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten auszuweiten und die Stadtverwaltung transparent, leistungsfähig und serviceorientiert auszurichten. Die Chancen der Digitalisierung für mehr Transparenz und Bürgernähe wollen wir nutzen. Wir stehen für eine nachhaltige städtische Wirtschaftspolitik, Offenheit für Innovation und eine zukunftsgerichtete Entwicklung der Innenstadt. Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung für ein geeintes Europa als Voraussetzung für eine friedliche, bessere Zukunft.

1. Solide Finanzen – Handlungsfähige Stadt

Nachhaltig investieren und gerecht verteilen, um kommenden Generationen Handlungsspielräume zu erhalten: Das sind die Ziele grüner Finanz- und Haushaltspolitik. Bereits im Jahr 2013 haben wir nach vielen Jahren, in denen sich die Stadt immer höher verschuldet hatte, erstmals erreicht, dass Mainz mit einem positiven Haushaltsergebnis abgeschlossen hat. Mittlerweile haben wir Mainz vom Schuldenberg befreit. Die seit drei Wahlperioden vorausschauende und nachhaltige Haushaltspolitik unseres grünen Finanzdezernenten wollen wir fortsetzen.

Das Wunder von Mainz

Durch Erfolge der Biotechnologie bei der Entwicklung einer Impfung gegen das Corona-Virus verbuchte die Stadt 2021 über eine Milliarde Euro Gewerbesteuererinnahmen. Wir haben dafür gesorgt, dass die Stadt den Geldsegen zum Schuldenabbau genutzt hat und die Einnahmen sinnvoll angelegt und investiert wurden: Zum Beispiel in Elektrobusse, das 365 Euro-Ticket, das Wassernetz, die Energiewende, Schulen und Kitas, Investitionen der Wohnbau, die Förderung der Kultur und die Sanierung des Taubertsbergbads.

Die Stadt plant in den nächsten zehn Jahren über eine Milliarde Euro an Investitionen in Schulen, Kitas, in die Sanierung des Schlosses und des Rathauses, in den Neubau des Gutenberg-Museums, in Sporthallen, einen neuen Sportplatz in Hechtsheim, den Bau einer Großsporthalle sowie den Bau von Straßen und Fahrradwegen.

Durch die Entschuldung der Stadt haben wir auch für Zeiten sinkender Einnahmen und steigender Kreditzinsen finanzielle Gestaltungsspielräume gesichert. Doch diese verbesserte Finanzsituation dürfen wir nicht durch unnütze und unnötige Ausgaben gefährden. Wir dürfen nicht in eine Zeit zurückfallen, in der teure Prestigeprojekte die Stadt ruiniert haben.

Nachhaltig investieren

Auch die städtische Finanzpolitik muss sich an Kriterien der Nachhaltigkeit orientieren. Deshalb verfolgt Mainz eine Divestment-Strategie mit dem Ziel, dass Gelder der Stadt und ihrer Gesellschaften nicht in CO₂-intensive Anlagen fließen.

Die Ausrichtung aller Beteiligungsgesellschaften muss sich noch konsequenter am Ziel der Klimaneutralität orientieren. Mit dem ersten konzernweiten Nachhaltigkeitsbericht hat die

Zentrale Beteiligungsgesellschaft der Stadt Mainz (ZBM) ein Controlling von Nachhaltigkeitskennzahlen eingeführt. Die Berichterstattung soll zukünftig auch eine CO₂-Bilanzierung umfassen, um die nachhaltige Entwicklung transparent zu machen und konkrete Maßnahmen für die städtischen Gesellschaften abzuleiten. (siehe Bauen/Stadtentwicklung: Wohnbau nachhaltig stärken)

2. Städtische Gesellschaften: Gemeinsam für unsere Stadt

Bei Gesellschaften mit städtischer Beteiligung haben wir neue Standards für Transparenz und eine korrekte Wirtschaftsführung durchgesetzt. Erfolge unserer Beteiligungspolitik sind die Rettung der Wohnbau, des KUZ und des Taubertsbergbads. Der Mainzer Public Corporate Governance Kodex ist einer der fortschrittlichsten Kodizes in Deutschland mit steuernder und transparenzsteigernder Funktion, den wir kontinuierlich weiterentwickeln wollen.

Erfolgsgeschichte ZBM

Die Gründung der Zentralen Beteiligungsgesellschaft Mainz (ZBM) im Jahr 2010 als Reaktion auf die Wohnbau-Krise hat für mehr Transparenz im Beteiligungsmanagement gesorgt. Durch die Optimierung von Prozessen und deutliche Effizienzsteigerungen trägt die ZBM zu einer spürbaren Entlastung des städtischen Haushalts bei.

Mit dem Projekt „Grüne Inseln“ hat die ZBM ein Programm zur Entsiegelung von Flächen initiiert. (siehe Klimafolgen) Auch erbrachte die ZBM mehrfach Dienstleistungen zur Problemlösung für die Stadt Mainz, beispielsweise bei den Bürgerhäusern, dem Sponsoring-Management im Rahmen des Gutenberg-Marathons oder der Weiterentwicklung von Mainz als Biotech-Standort. Entsprechend wollen wir eine neue städtische Baugesellschaft schaffen mit dem Ziel, öffentliche Gebäude wie beispielsweise Kitas und Schulen schneller und effizienter zu bauen oder zu sanieren.

3. Besser mitmachen – demokratische Beteiligungsmöglichkeiten ausbauen

Gerade vor Ort lebt unsere Demokratie von der Beteiligung ihrer Bürger*innen. Wir GRÜNE wollen, dass sich alle Menschen in Mainz aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt beteiligen können. Wir haben erreicht, dass die Beteiligungsmöglichkeiten in den vergangenen Jahren erweitert wurden. Die Stadt hat einen Beirat für Bürgerbeteiligung eingesetzt, ein für alle Bereiche der Verwaltung verbindliches Beteiligungskonzept beschlossen und eine Vorhabenliste ins Netz gestellt, die teilweise über aktuelle Planungen informiert. Darüber hinaus hat der Stadtrat ein Jugendbeteiligungskonzept beschlossen, dessen Umsetzung mit den regelmäßig stattfindenden Jugendkonferenzen sehr erfolgreich ist. (siehe Jugend)

In den vergangenen Jahren gab es für bedeutende Planungsvorhaben gute Möglichkeiten der Beteiligung. Dazu gehören beispielsweise die Beteiligungsverfahren zur Neugestaltung des Schloss- und Regierungsviertels, zum Rheinufer, zur Boppstraße und zum Bonifaziusplatz. Wir wollen diese erfolgreiche Arbeit fortsetzen, das Informationsangebot zu laufenden und anstehenden Planungen ausweiten sowie weitere Beteiligungsverfahren initiieren. Wir wollen, dass die im Netz veröffentlichte Vorhabenliste deutlich ausgebaut wird. Wir erwarten auch, dass sich der neu eingerichtete Beirat für Bürgerbeteiligung kritisch mit der Wirksamkeit und

Ausgewogenheit von Beteiligungsverfahren beschäftigt, um deren demokratische Qualität zu verbessern.

Die Ortsbeiräte sind die Basis der Demokratie in Mainz. Wir wollen ihre Beteiligungsrechte wahren und stärken. Dafür ist es wichtig, dass die Ortsbeiräte durch die Verwaltung zeitnah mit Informationen versorgt werden. Die Mitwirkungsrechte der Ortsbeiräte an der Beratung von Beschlussvorlagen, die den jeweiligen Stadtteil betreffen, wollen wir in der Hauptsatzung konkretisieren und den Ortsbeiräten Entscheidungskompetenzen übertragen.

Wir unterstützen Demokratiebildung in Mainz. Mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz haben wir dafür einen starken Partner.

4. Attraktive Arbeitsbedingungen und digitale Modernisierung für die Verwaltung

Die Verwaltung ist der Motor der Stadt. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sie effektiv und effizient arbeitet und die Bedürfnisse der Bürger*innen in den Mittelpunkt stellt. Wir wollen die Verwaltung auch durch die Umsetzung der Standards des Landesinklusionsgesetzes barrierefrei und inklusiv gestalten, damit alle Menschen sie erreichen und nutzen können.

Mit attraktiven Arbeitsbedingungen, guter Bezahlung und Vorteilen wie Jobtickets wollen wir die Personalgewinnung stärken, ein gutes Betriebsklima schaffen und qualifiziertes Personal halten. Organisationsuntersuchungen sollen dazu beitragen, die Abläufe in der Verwaltung zu optimieren. So wollen wir zukünftig auch mehr Kapazitäten dafür schaffen, die Umsetzung öffentlicher Vorschriften zu gewährleisten. Die Digitalisierung sämtlicher Verwaltungsaufgaben ist dafür wesentlich und wird auch zu mehr Bürger*innenfreundlichkeit führen. Wir wollen die Digitalisierung der Verwaltung weiter vorantreiben. Dazu gehören die Einführung eines digitalen Serviceangebots und die systematische Nutzung von künstlicher Intelligenz für Verwaltungsaufgaben.

Attraktive Arbeitsbedingungen erreichen wir auch durch flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle. Wir wollen mehr barrierefreie Arbeitsplätze einrichten und die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter*innen weiter fördern.

Digitales Rathaus

Eine moderne Verwaltung stellt gute Informationsmöglichkeiten im Netz bereit. Die Webseite der Stadt Mainz ist die erste Anlaufstelle für Bürger*innen, Neubürger*innen, Studierende, oder Tourist*innen. Die Informationen sollen so aufbereitet sein, dass Antworten auf häufig auftretende Fragen gut auffindbar sind. Eine Webseite, die von Nutzer*innenseite gedacht ist, trägt dazu bei, Bürger*innen mit den Informationen zu versorgen, nach denen sie suchen und Mitarbeitende in der Verwaltung zu entlasten. Wir setzen uns für einen strukturellen Relaunch der Webseite der Stadt Mainz ein. Komfortable Suchfunktionen innerhalb der Seite, aber auch außerhalb über Suchmaschinen sind ein Muss im digitalen Zeitalter.

Wir begrüßen den Start eines barrierefreien Zugangs zur Internetseite der Stadt Mainz. Wir wollen, dass das Informationsangebot der Stadt umfassend barrierefrei abrufbar und mehrsprachig lesbar ist. Langfristig sollen KI-basierte Sprachmodule helfen, die Seiten direkt zu übersetzen, damit Nutzer*innen alle für sie relevanten Informationen in ihrer

Herkunftssprache erfassen können. Die Verwaltung muss Informationen zugänglich zur Verfügung stellen und verständlich kommunizieren. Deshalb soll die Stadt Mainz Informationen zunehmend in einfacher und Leichter Sprache anbieten.

Wir wollen, dass die digitalen Service- und Verwaltungsdienstleistungen unserer Stadt zentral über ein eigenes Portal erreichbar und nutzbar sind. Die Gestaltung des Portals soll sich an den Bedürfnissen der Nutzer*innen orientieren und die Kolleg*innen in der Verwaltung bei der effizienten Erledigung ihrer Aufgaben unterstützen.

Das bestehende Bürgerinformationssystem wollen wir nutzungsfreundlicher gestalten. Ein gut zugängliches Bürgerinformationssystem bietet auch eine hervorragende Basis, um Schüler*innen Kommunalpolitik zu erklären und Möglichkeiten zur Gestaltung des eigenen Umfelds aufzuzeigen. Das Bürgerinformationssystem wollen wir mit einer Ortsrechtsplattform ergänzen, über die alle in Mainz geltenden, vom Stadtrat beschlossenen Regelungen abrufbar sind.

5. Digitalisierung, Datenschutz

Die Digitalisierung bietet große Chancen für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Wir GRÜNE wollen, dass Mainz eine digitale Stadt wird, in der alle Menschen Zugang zu digitalen Angeboten haben. Die digitale Transformation der Stadtgesellschaft und die Digitalisierung der Verwaltung wollen wir verantwortungsvoll und nachhaltig gestalten. Digitale Techniken, smarte Sensoren und ein vernünftiger Umgang mit künstlicher Intelligenz sollen die Mitarbeitenden in den Verwaltungen entlasten, Kosten reduzieren und Freiräume für die großen Aufgaben der Zukunft schaffen.

Der Digitalisierungsbeirat soll bei allen für die Digitalisierung relevanten städtischen Entscheidungen einbezogen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt das Leitbild der Digitalen Souveränität, das vom Europäischen Parlament und dem Bund formuliert ist, aktiv unterstützt. Digitale Prozesse sollen so gestaltet werden, dass europäische Produkthanbieter*innen und damit die Beachtung europäischer Normen des Datenschutzes sowie die Sicherung europäischer Entwicklungskompetenzen überhaupt zum Zuge kommen können.

Datenschutz transparent gestalten

Wir setzen uns dafür ein, die Datenschutzhinweise der Stadt zu überarbeiten und transparenter zu gestalten, damit die Bürger*innen nachvollziehen können, was mit ihren Daten geschieht. Das schafft Vertrauen und bildet die Basis für gut genutzte digitale Services.

Digitalen Aufbruch unterstützen

Wir unterstützen Projekte zur Förderung digitaler Kompetenzen im Bereich der frühkindlichen Bildung und an den Schulen. Wir unterstützen Vereine und Initiativen, die sich gemeinnützig für die Verbesserung der digitalen Kommunikationsmöglichkeiten von Geflüchteten, Senior*innen und Familien engagieren.

6. Grün wirtschaften

Wir GRÜNE stehen für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik, die sich den Herausforderungen der Klimakrise stellt und Ökonomie mit Ökologie und sozialer Verantwortung verbindet. Mainz hat besondere kulturelle und wirtschaftliche Stärken und wurde wiederholt als dynamischste Stadt in Deutschland ausgezeichnet.

Den Wirtschaftsstandort klimaneutral entwickeln

Ziel unserer Wirtschaftsförderung ist die Sicherung bestehender und die Förderung neuer zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Bei wirtschaftlicher Entwicklung und Neuansiedlungen sollen die Erfordernisse des Klimaschutzes und die ökologischen Auswirkungen künftig stärker Berücksichtigung finden. Eine zentrale wirtschaftspolitische Aufgabe ist die Entwicklung unserer Stadt als Biotech-Standort. (siehe Biotechnologie) Nur eine gesunde und funktionale Branchenmischung sichert die Beschäftigung von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen, von hoch qualifizierten bis zu un- und angelernten Arbeitskräften.

Rückgrat der Mainzer Wirtschaft sind die kleinen und mittelständischen Betriebe. Sie stellen einen Großteil der Arbeits- und Ausbildungsplätze, haben eine hohe Standortbindung und tragen zu einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung bei. Die Senkung der Gewerbesteuer um mehr als 350 Mio. Euro kam nicht nur der Industrie und dem Mittelstand, sondern auch Kleinstunternehmen zugute.

Mainz ist ein starker Standort für die industrielle Produktion. Um diesen zu erhalten, ist die wettbewerbsfähige und ökologische Weiterentwicklung wichtig. Als industrieller Produktionsstandort zeichnet sich Mainz unter anderem durch die Anbindung an den Güterverkehr auf der Schiene und mit der Binnenschifffahrt aus. Wir setzen uns dafür ein, die industrielle Produktion in Mainz wettbewerbsfähig und ökologisch weiterzuentwickeln.

Im Bereich der Digital- und Kreativwirtschaft gibt es in Mainz europaweit beachtete Firmen. Der Gutenberg-Digital-Hub fördert die Start-Up-Kultur in unserer Stadt. Wir wollen gemeinsam mit den Mainzer Hochschulen Grundlagen für ein nachhaltiges Wirtschaften und die Entwicklung als digitaler Standort schaffen.

Aus der Region – für die Region

Die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Vermarktungsstrukturen stärkt die regionale Wirtschaftskraft und hilft, lange Transportwege zu vermeiden.

Der Mainzer Wochenmarkt hat eine hohe Attraktivität mit Strahlkraft in der Region. Er dient der Versorgung der Bevölkerung mit frischen, regional erzeugten Lebensmitteln und ist ein beliebter Treffpunkt und Anziehungsmagnet in der Innenstadt. Deshalb wollen wir für den Mainzer Wochenmarkt und die Stadtteilmärkte erreichen, dass verstärkt ökologisch erzeugte Produkte das Angebot bereichern. Mithilfe vergünstigter Konditionen für regionale Erzeuger*innen wollen wir so das Angebot von Bio-Produkten auf Festen und Märkten fördern. Mit einer für die Kundschaft und die Beschicker*innen verlässlichen Marktordnung wollen wir mögliche Einschränkungen durch andere Veranstaltungen minimieren. Eine dauerhafte Verlegung des Wochenmarkts lehnen wir ab.

Mit Mainzplus Citymarketing und dem Tourismusfonds wollen wir die Verbesserung der touristischen Infrastruktur und des Marketings vorantreiben. Mainz hat viel zu bieten, von

unserem römischen Erbe über die jüdischen und christlichen Traditionen im Mittelalter und der frühen Neuzeit bis hin zur demokratiegeschichtlichen Bedeutung in den letzten Jahrhunderten. Dazu gehört natürlich auch unsere Geselligkeit und Feiernkultur, die in unseren größten Volksfesten – der Johannisnacht und der Fastnacht – zum Ausdruck kommen.

Mainz ist stolz auf seine Weintradition. Der Weinbau ist fest in das kulturelle Erbe der Stadt und die Region eingebettet und ist ein wichtiger Bestandteil des lokalen Lebensstils. Der wachsende Anteil des Bio-Weinbaus zeigt die Innovationsfreude und das Engagement der Mainzer Winzer*innen. Auch die Potentiale von Mainz als Great Wine Capital müssen noch besser genutzt werden. Hierzu brauchen wir eine Gesamtstrategie und keine Prestigeprojekte, die nicht angenommen werden.

Die Innenstadt zukunftsfähig gestalten

Für eine Innenstadt mit Zukunft kommt es entscheidend auf eine bessere Aufenthaltsqualität und auf einen vielfältigen Nutzungsmix mit Gastronomie, Kultur, touristischen Anziehungspunkten und Büroflächen in einer bewohnten, belebten Innenstadt an. Wir wollen die Innenstadt der Zukunft gestalten – gemeinsam mit allen, die sich dabei einbringen können und wollen. Kreative Ideen und Nutzungskonzepte wie Pop-Up-Stores oder Maker Spaces unterstützen wir. Aus dem Leerstand von heute ergeben sich die Potenziale für die Entwicklung neuer, innovativer Nutzungen von morgen. Wenn eine Umnutzung noch nicht realisiert werden kann, sollen leerstehende Flächen Raum geben für Zwischennutzungen mit Kunst, Kultur, Vereinen und Start-ups.

Das Flair einer europäischen Innenstadt mit Zukunft entsteht durch eine hohe Aufenthaltsqualität und einen vielfältigen Nutzungsmix aus Einzelhandel, Büro- und Wohnflächen mit fußläufig erreichbarer Gastronomie, kulturellen Angeboten und touristischen Attraktionen. So muss die Innenstadt zunehmend als ein Ort der Begegnung und des Aufenthalts im öffentlichen Raum attraktiv gestaltet werden. Die Angebote des Einzelhandels, die sowohl für die Innenstadt als auch die Ortskerne wichtig sind, sollen an zentralen, fußläufig erreichbaren Standorten angesiedelt sein. Deswegen unterstützen wir weiterhin das Zentrenkonzept und wollen es in diesem Sinne stärken.

Bei Lokalen Entwicklungs- und Aufwertungsprojekten (LEAP) tun sich Immobilienbesitzer*innen, das ansässige Gewerbe und der Einzelhandel zusammen, um die Vermarktung und Optimierung der Gestaltung ihres Quartiers gemeinsam voranzubringen. Das stärkt bürgerschaftliches Engagement, steigert die Attraktivität und unterstützt den Einzelhandel.

Offen für Innovation und Start-Ups

Mainz bietet als Hochschul- und Wissenschaftsstadt die besten Voraussetzungen für die Entwicklung technologie- und innovationsorientierter Unternehmen. Das Technologiezentrum Mainz (TZM) soll schnellstmöglich in die Betriebsphase kommen und attraktive Angebote für Gründer*innen machen. Beratungs- und Coachingangebote sollen unabhängig von der baulichen Fertigstellung des neuen TZM-Gebäudes erfolgen.

Wir wollen in Mainz ein gründungsfreundliches Klima und dafür Netzwerke von und für Start-Ups unterstützen. Dafür braucht es in Mainz klare Ansprechpersonen bei der Verwaltung sowie genug Flächen und Labore für Start-Ups.

Bildungsangebote, soziale und kulturelle Angebote sind entscheidende Faktoren für eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung. Dazu gehören auch Projekte wie das Welcome-Center der Kammern, eine internationale Schule und mehrsprachige Kita-Angebote. Auch die Weiterentwicklung der Verwaltung als echte Willkommensbehörde ist ein Erfolgsfaktor. Wir wollen, dass die Stadtverwaltung Bürgerservices in Englisch anbietet.

7. Mainz in der Region – Stadt in Europa

Wir GRÜNE denken über den Tellerrand hinaus und handeln mit Blick auf das Umfeld unserer Stadt. Daher treiben wir die Vernetzung mit dem rheinhessischen Umland, den rechtsrheinischen AKK-Stadtteilen, unserer Nachbarstadt Wiesbaden und in der Rhein-Main-Region voran. Wichtige Meilensteine sind das Verkehrskonzept Rheinhessen, die Fusion zur Rheinhessen Sparkasse und die gemeinschaftliche Abfallentsorgung mit dem Landkreis.

Mainz in Rheinhessen und der Rhein-Main-Region

Wir wollen die überregionale Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus und Kultur, Bildung, Gesundheit, Sport und wirtschaftliche Entwicklung intensivieren. Auch die Energie- und die Mobilitätswende werden wir regional vorantreiben. Langfristig setzen wir dabei auch auf den Ausbau des Straßenbahnnetzes nach Rheinhessen und über den Rhein. Das Verkehrskonzept Rheinhessen soll Basis der Regionalentwicklung sein. Insbesondere die gemeinsame Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten fördert die Zusammenarbeit und verringert den Flächenverbrauch. In der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe setzen wir uns dafür ein, dass Vorrangflächen für Wohngebiete und Gewerbegebiete nur noch in Gebieten mit leistungsfähiger Infrastruktur an Hauptverkehrsachsen bei guter Anbindung an den Öffentlichen Personenverkehr sowie Einbindung in das Radverkehrsnetz ausgewiesen werden. Deshalb lehnen wir ein Gewerbegebiet zwischen Ebersheim, Gau-Bischofsheim und Harxheim ab.

Wir setzen uns dafür ein, die Strecke Mainz -Alzey zu elektrifizieren und wo möglich zweigleisig auszubauen, um Rheinhessen noch besser und häufiger anzubinden.

Im Rahmen der Kommunalreform des Landes setzen wir uns dafür ein, dass Budenheim neuer Mainzer Stadtteil wird.

Der Regionaltag Rheinhessen braucht eine demokratische Aufwertung, um mehr verbindliche Kooperation beispielsweise bei der Tourismusförderung zu ermöglichen. Wir setzen uns für eine Metropolregion Rhein-Main nach dem Vorbild von Rhein-Neckar ein, um die Zusammenarbeit im Ballungsraum Rhein-Main zu verbessern und zu verstetigen.

Mainz in Europa und der Welt

Wir GRÜNE stehen zu unserer globalen Verantwortung und zu Europa – auch in Mainz. Wir haben dafür gesorgt, dass Mainz Fair Trade Town wird. Die deutsch-französische Aussöhnung und die europäische Einigung waren und sind der Schlüssel für Wohlstand und Frieden in unserer Stadt. Dieses Bewusstsein gilt es wach zu halten. Wir wollen die bestehenden Städtepartnerschaften neu beleben. Internationaler Austausch, Schul- und Vereinspartnerschaften sind dafür wichtig.

III ...gemeinsam leben...

Wir GRÜNE stehen für eine Stadt, in der Menschen in ihren vielfältigen Lebenssituationen und mit unterschiedlichen Voraussetzungen gut gemeinsam leben können. Wir setzen uns ein für eine gute Unterstützung von Kindern und Familien und für gute Bildung. Schulische Ganztagsangebote wollen wir ausbauen und zunehmend ermöglichen, dass Kitas und Schulen ein frisch gekochtes Mittagessen anbieten können.

In Mainz sollen sich Jugendliche beteiligen können und wir wollen, dass ältere Menschen im städtischen Leben mittendrin dabei sind. Wir ebnen Wege durch den barrierefreien Umbau und wollen umfassende Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen in Mainz sicherstellen. Sozialer Ausgleich, gezielte Unterstützungsangebote und die Bekämpfung von Armut sind Kernanliegen grüner Politik.

Wir fördern den Sport in unserer Stadt, der Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersgruppen verbindet und für Gesundheit und Wohlbefinden gut ist. Auch mit der Förderung vielfältiger kultureller Angebote, die zunehmend barrierefrei zugänglich sind, investiert unsere Stadt in die Grundlagen für ein gutes Zusammenleben.

1. Familienfreundliche Stadt

Immer mehr Menschen entscheiden sich dafür, mit Kindern in Mainz zu leben. Familien, in denen Menschen füreinander Verantwortung tragen, sind so vielfältig wie die Menschen in unserer Stadt. Grüne Politik steht dafür, Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen zu unterstützen.

Vereinbarkeit verbessern

Wir wollen, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Selbstverständlichkeit ist. Gute Kinderbetreuung, flexible Angebote und familienfreundliche Öffnungszeiten von Behörden und Institutionen sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Durch flexible, familienfreundliche Arbeitszeitregelungen können private und öffentliche Arbeitgeber*innen einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit leisten. Immer wichtiger werden auch entlastende Angebote und flexible Lösungen bei der Pflege von Angehörigen. Wir wollen erreichen, dass die Stadt bei familienfreundlichen Gestaltungsmöglichkeiten mit gutem Beispiel vorangeht.

Die Unterstützung von Familien ist auch eine gleichstellungspolitische Aufgabe, da mangelnde Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch immer überwiegend die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen beeinträchtigt.

Familien unterstützen – Kinderarmut bekämpfen

Eine familienfreundliche Kommune braucht Räume, in denen Kinder und Eltern willkommen sind und die ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet sind. Inklusive Spielplätze und Spielpunkte wollen wir ausbauen. Die Aufenthaltsqualität für Familien in der Innenstadt und den Stadtteilzentren wollen wir durch Spielpunkte und Trinkwasserspender verbessern. Um

der zunehmenden Erhitzung unserer Stadt in den Sommermonaten zu begegnen, wollen wir für eine bessere Beschattung der Spielplätze und der Außenbereiche der Kitas und Schulhöfe sorgen.

Wir wollen, dass Mainz gute Bedingungen schafft, um Kinderarmut zu vermeiden und Familien zu unterstützen. Die Ferienkarte mit vielfältigen Freizeitangeboten, Busfahrkarte, freiem Eintritt für Schwimmbäder, Museen und die Kunsthalle soll weiterhin auf dem derzeitigen Preisniveau erhalten bleiben. Für Familien mit MainzPass und beim Bezug sozialer Leistungen soll die Ferienkarte weiterhin zum halben Preis erhältlich sein. Den Zuschuss zu Schulmaterialien für Familien unterhalb einer definierten Einkommensgrenze wollen wir erhöhen. (siehe Schulen) Relevante Informationen für Eltern soll die Stadt zunehmend in einfacher Sprache bereitstellen.

2. Kitas in Mainz – Gute Bildung und Betreuung

Bedarfsgerechte, qualitativ hochwertige, flexible und zuverlässige Kinderbetreuungsangebote sind zentral für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch die landesweite Gebührenfreiheit an Kitas spielt der Geldbeutel der Eltern beim Kita-Besuch keine Rolle.

Es ist gelungen, die Kita-Angebote in Mainz qualitativ zu verbessern, beispielsweise mit dem Programm „Schulzeit“ zum Übergang von der Kita in die Schule. Den Ausbau der Kitas als Familienzentren und die Kita-Sozialarbeit haben wir auf den Weg gebracht.

Die Unterstützung der Kitas durch Verwaltungskräfte und Hilfskräfte wird umgesetzt, um dem Mangel an Erzieher*innen durch mehr Unterstützung der Fachkräfte zu begegnen. Um die erforderliche Ausstattung der Kitas mit qualifiziertem Personal voranzubringen, wollen wir den Erzieher*innen Aufstiegsmöglichkeiten mit mehr Gehalt eröffnen, schnellere Einstellungsverfahren durchführen, die aktive Fachkräftegewinnung unterstützen und die Stadt als attraktive Arbeitgeberin beispielsweise mit dem Angebot eines Jobtickets weiterentwickeln.

In der Arbeit der städtischen Kitas wollen wir die Förderung der Kindergesundheit stärken. Die Kitas wollen wir mit mehr Kompetenzen ausstatten und von unnötiger Bürokratie entlasten. Der Ausbau muss weiterhin Priorität haben. Im Jahr 2023 sind 300 neue Plätze entstanden, aber für ein bedarfsdeckendes Angebot sind weitere Anstrengungen erforderlich. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, die Betreuungszeiten an den tatsächlichen Bedarf anzupassen.

3. Mehr Ganztagsangebote – Gutes Mittagessen

Zu einer guten Ganztagsbetreuung gehört auch ein gutes Mittagessen. Wir haben erreicht, dass für das Essen an städtischen Schulen und Kitas die Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) gelten. Kitas und Schulen sollen zunehmend nachhaltig und regional produzierte, gesunde und leckere Mahlzeiten anbieten.

Alle Kita-Neubauten erhalten mittlerweile die erforderliche Ausstattung, damit sie ein frisch gekochtes Mittagessen anbieten können. Jetzt kommt es darauf an, auch durch den Umbau der

Bestands-Kitas entsprechende Voraussetzungen zu schaffen. Wo das möglich ist, sollen beim Neu- und Umbau von Kitas und Schulen Clusterküchen entstehen, die vor Ort und für umliegende Kitas und Schulen die Versorgung mit frisch gekochtem Essen ermöglichen.

Ganztagschule ausbauen – Ganztagsklassen einrichten

Alle Eltern, die das wollen, sollen für ihre Kinder ein schulisches Ganztagsschulangebot wählen können. Ab dem Schuljahr 2026/27 gilt bundesweit ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für Kinder im Grundschulalter. Wir haben erreicht, dass dafür alle Grundschulstandorte mit einer Mensa und zusätzlichen Räumen für Ganztagsangebote ausgebaut werden.

Ganztagsangebote an Schulen sind eine öffentliche Aufgabe, die vorrangig durch schulische Angebote erfüllt werden muss. Wo das noch nicht umgesetzt werden kann, soll es Angebote geeigneter Träger geben. Dabei soll die Förderung als Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit im Mittelpunkt stehen. Die Angebote sollen Kinder mit und ohne Behinderungen einbeziehen und die schulische Förderung ergänzen.

Wir wollen die Schulen zunehmend dafür gewinnen, Ganztagsklassen einzurichten. Lernen, spielerische Aktivitäten, individuelle Übungszeiten, Bewegung, Zeiten zur freien Gestaltung und zur Erholung sollen hierbei über den ganzen Tag verteilt sein.

4. Zukunftsgerichtete Schulentwicklung – Gute Unterstützung für gute Bildung

Als Schulträger hat die Stadt die Aufgabe, die Schulen gut auszustatten und zu unterstützen. Wir haben erreicht, dass alle Schulstandorte an das Glasfasernetz angeschlossen und mit WLAN ausgestattet sind. Die Stadt hat dafür zu sorgen, dass die im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung erforderliche Ausstattung den Schulen rechtzeitig und bedarfsgerecht zur Verfügung steht und soll die Schulen dabei unterstützen, die für sie passenden Lösungen zu finden. Mit dem Aufbau eines Pools an Ersatzgeräten wollen wir einen unbürokratischen Ersatz ermöglichen, wenn einzelne Geräte ausfallen. Den technischen Support für die Schulen muss die Stadt professionell sicherstellen.

Wir haben eine Aufstockung der Stellen für die Schulsekretariate erreicht und wollen die Ausstattung weiter verbessern – auch um den gestiegenen Anforderungen im Zuge des Ausbaus der Ganztagsangebote Rechnung zu tragen. Die Organisation der Schulbuchausleihe muss verlässlich funktionieren, um sicherzustellen, dass die Bücher rechtzeitig zu den Schüler*innen kommen. Wir setzen uns gegenüber dem Land dafür ein, dass auf die angesichts der Buchpreisbindung nutzlosen, zeit- und kostenintensiven Ausschreibungsverfahren künftig verzichtet und die Beschaffung der Bücher so beschleunigt werden kann.

Den Zuschuss bei der Einschulung und in der 5. Klasse zu Schulmaterialien für Familien unterhalb einer definierten Einkommensgrenze wollen wir von derzeit 50 auf 100 Euro erhöhen, um den gestiegenen Kosten Rechnung zu tragen.

Länger gemeinsam lernen – Inklusion in unseren Schulen

Wir GRÜNE setzen uns weiterhin dafür ein, dass alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Begabungen länger gemeinsam in Schulen, die alle Abschlüsse unter einem Dach anbieten, lernen können. Wir haben uns in der Vergangenheit erfolgreich dafür eingesetzt, das Angebot an Integrierten Gesamtschulen dem Elternwillen entsprechend auszubauen. Die Angebote sind so attraktiv, dass auch nach Errichtung der mittlerweile vierten IGS in Mainz die Zahl der Anmeldungen die Aufnahmemöglichkeiten übersteigt. Deshalb streben wir die Entwicklung eines weiteren IGS-Standorts im Nordwesten des Stadtgebiets an.

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich die internationale Gemeinschaft auf das Ziel verständigt, schulische Angebote inklusiv zu gestalten. Diesem Ziel sind das Land bei der Gestaltung der schulischen Angebote und die Stadt als Schulträger verpflichtet. Alle Grundschulen sollen wohnortnah gute Voraussetzungen für gemeinsames Lernen und Inklusion bieten. Deshalb begrüßen wir, dass das Land mit der neuen Schulordnung für inklusiven Unterricht den Wohnortgrundsatz stärkt.

Alle Schulformen müssen einen Beitrag zur Umsetzung der schulischen Inklusion leisten. Es ist ein grüner Erfolg, dass das neue Gymnasium in Mombach mit einem besonderen inklusiven Profil an den Start gegangen ist. Bei der weiteren Schulentwicklung ist der Ausbau inklusiver Angebote besonders zu beachten. Alle Neu- und Umbaumaßnahmen müssen selbstverständlich barrierefrei erfolgen. Auch die Barrierefreiheit von Schulwegen bauen wir weiter aus.

Schulsozialarbeit weiter ausbauen

Schulsozialarbeit an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule ist wichtig, um Kinder und Jugendliche individuell in ihrem Alltag zu unterstützen. Sie trägt zur individuellen Förderung auch in schwierigen Lebenslagen bei und begleitet Kinder und Jugendliche bei der Suche ihres persönlichen Lebensweges. Wir haben den Ausbau der Schulsozialarbeit mit zusätzlichen, unbefristeten Stellen erreicht und wollen diesen Ausbau weiter fortsetzen.

Informationen für Eltern, beispielsweise zur Grundschulanmeldung, den Wahlmöglichkeiten im weiterführenden Bereich oder zum Mittagessenangebot, soll die Stadt zunehmend in einfacher Sprache bereitstellen.

Schulen nachhaltig und innovativ gestalten

Investitionen in Bildung sind Zukunftsinvestitionen. Wir GRÜNE haben erreicht, dass Mainz in erheblichem Umfang Mittel für den Schulbau und die Schulsanierung bereitstellt. Die Grundschulen wollen wir angesichts steigender Schüler*innenzahlen bedarfsgerecht weiter ausbauen und dadurch längere Unterbringungen in Containern möglichst vermeiden. Die Entwicklung der Sportstätten, die auch für den Schulsport zur Verfügung stehen, haben wir entscheidend vorangebracht. Wir brauchen eine effektive Einheit zur Planung und Ausführung von weiteren Neubauten, Umbauten und Sanierungen, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen. (siehe Finanzen/Beteiligungen: Erfolgsgeschichte ZBM) Bei Planungen für die bauliche Entwicklung von Schulstandorten sollen Möglichkeiten der Aufstockung bestehender Gebäude als Alternativen zu Neu- und Ersatzneubauten berücksichtigt werden.

Innovative, zeitgemäße pädagogische Konzepte muss die Stadt durch passende Schulbauten unterstützen. Wir haben bereits mehrere Schulen bei Neu- und Umbauten auf dem Weg zur Clusterschule unterstützt. Wir wollen die Möglichkeiten der neuen Schulbaurichtlinie des

Landes nutzen und den Bau weiterer Schulschwimmbäder prüfen, um die Möglichkeiten für den Schwimmunterricht zu verbessern. (siehe Sport: Schwimmen für alle)

Mit der Entsiegelung von Schulhöfen und entsprechenden baulichen Standards unterstützen wir die Entwicklung der Schulen als Orte der Nachhaltigkeit und wollen alle Schulen schnellstmöglich klimaneutral machen. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen wollen wir unterstützen. Kooperationen der Schulen mit den Umweltbildungsangeboten und entsprechenden außerschulischen Lernorten in Mainz und Umgebung werden wir weiter fördern.

5. Perspektiven durch Weiterbildung

Die anerkannten Träger der Weiterbildung und besonders die Volkshochschule tragen dazu bei, lebenslanges Lernen zu unterstützen. Auch kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen, Vereine, Verbände und gesellschaftliche Akteure eröffnen eine Vielfalt außerschulischer Bildungsmöglichkeiten. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, diese Bildungsangebote zu erhalten und weiterzuentwickeln. Wir haben erreicht, dass die Volkshochschule barrierefrei wird und die vergünstigten Angebote für Menschen mit MainzPass deutlich ausgeweitet hat.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Förderung einer Kultur der zweiten und dritten Chance: Angebote für Grundbildung und Alphabetisierung, Qualifikationsbausteine, Zertifikatslehrgänge, anerkannte berufsbildende Abschlüsse sowie Sprach- und Integrationskurse tragen zu mehr Bildungsgerechtigkeit in unserer Stadt bei. Wir haben erreicht, dass die VHS wieder Schulabschlusskurse anbietet. Für Integrationskurse wollen wir künftig das Angebot einer Kinderbetreuung gewährleisten.

Einen weiteren Schwerpunkt setzen wir beim gesellschaftspolitischen Auftrag der Volkshochschule, bezahlbare Bildungsangebote ohne formale Zugangshürden und für eine Vielfalt unterschiedlicher Interessen anzubieten.

6. Mainz als Hochschulstadt

Die Hochschulen in Mainz sind Motoren der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Viele junge Menschen kommen zum Studieren nach Mainz und finden hier nach dem Studium ein attraktives Umfeld zum Leben und Arbeiten. Die Hochschulen bereichern zudem die Bildungsmöglichkeiten für alle, beispielsweise durch öffentliche Veranstaltungen, den Wissenschaftsmarkt, die Hochschulbibliotheken und durch Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Weiterbildung.

Wir wollen für die Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen in Mainz gute Entwicklungsmöglichkeiten gewährleisten. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt belastet auch Studierende erheblich. Mit unserem Einsatz für bezahlbaren Wohnraum haben wir auch die Bedarfe von Studierenden im Blick. Als Beitrag zur Begrünung und Flächenentsiegelung setzen wir uns für eine Umgestaltung des Areals am Eingang zum Uni-Campus ein. Bei der innerstädtischen Mobilität achten wir auf die Bedürfnisse der Hochschulen. Wir brauchen gut

ausgebaute Radverkehrsachsen insbesondere von den Hochschulen ins Stadtzentrum und in die Neustadt sowie nach Wiesbaden und ins Umland.

7. Mehr Raum und Einfluss für Jugendliche

Mainz wächst und es leben mit wachsendem Anteil junge Menschen in unserer Stadt. Daher haben wir das Budget für die Förderung Ferienfreizeiten, die Ausstattung von Jugendräumen und andere Aufgabenfelder der Jugendpflege um 38 Prozent angehoben und wollen es weiter anpassen, wenn steigende Kosten es erforderlich machen.

Um ihre vielfältige Kultur zu entfalten, brauchen junge Menschen Treffpunkte, öffentliche Plätze und Räume. Wir wollen diese Freiräume und Freizeitmöglichkeiten erhalten und ausbauen. In einem eigenen Jugendbeteiligungsprozess wollen wir urbane Orte suchen und entwickeln, an denen junge Menschen sich treffen und ohne Konsumzwang aufhalten können. (siehe Öffentliche Räume)

Das Haus der Jugend und die Jugendzentren in den Stadtteilen wollen wir stärken und deren offene, vielfältige und niedrigschwellige Angebote ausweiten. Ferienprogramme wie die Ferienkarte und Ferienbetreuungsinitiativen wollen wir auf dem aktuellen Preisniveau erhalten und das Angebot ausbauen.

Die Inklusion benachteiligter Jugendlicher in den Ausbildungsmarkt ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb unterstützen wir Projekte der Jugendberufshilfe wie Jobfux, Jugendscout, Job-Coach und das Projekt Übergang Schule und Beruf.

Jugend beteiligen

Wir GRÜNE stehen für eine Stadt, in der sich junge Menschen in vielfältiger Weise einbringen können. Unser Ziel ist es, allen Jugendlichen die Teilhabe an kommunaler Politik zu ermöglichen. Daher haben wir in einem breiten Beteiligungsprozess die Mainzer Jugendkonferenz entwickelt und zum inhaltlichen Schwerpunkt des Kinder- und Jugendbüros gemacht. Wir setzen uns dafür ein, dass dafür weiterhin die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Junge Menschen, die sich beteiligen wollen und etwas zu sagen haben, sollen auch bei Wahlen und Abstimmungen eine Stimme haben. Bei der gleichzeitig mit der Kommunalwahl stattfindenden Europawahl dürfen erstmals 16- und 17-jährige bundesweit an einer Wahl teilnehmen. Wir GRÜNE setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, das Wahlalter auf 16 Jahre abzusenken.

Jugendverbände bieten die Möglichkeit, demokratische Strukturen zu erleben und Verantwortung für andere zu übernehmen. Sie brauchen für ihre Bildungsarbeit und die Schulung der Ehrenamtlichen eine verlässliche Förderung. Daher wurde der Haushaltsansatz angehoben.

Wir haben erreicht, dass die Stadt einen Fonds eingerichtet hat, der Bildungsprojekte von und für Jugendliche für Demokratie, Friedensarbeit, Erinnerungskultur, Völkerverständigung und Antidiskriminierung fördert. Diesen Fonds wollen wir dauerhaft absichern und finanziell so ausstatten, dass die Unterstützung aller förderfähigen Projekte möglich ist.

8. Auch im Alter: Mitten im Leben

Auch in Mainz steigt die durchschnittliche Lebenserwartung. Gleichzeitig werden die Lebensformen im Alter vielfältiger. Ältere Menschen bringen sich zunehmend im öffentlichen Leben ein, engagieren sich ehrenamtlich und gestalten ihre Zeit aktiver.

Das Programm Gemeindegewerkschaft plus, das ältere Menschen ohne Pflegeanspruch unterstützt und berät, wurde auf alle Stadtteile erweitert. Die sozialraumorientierte Senior*innenarbeit wollen wir weiter ausbauen. In allen Stadtteilen sollen hierfür Netzwerke etabliert und professionell begleitet werden. Deshalb wollen wir die Koordinierungsstelle für die offene, sozialraumorientierte Arbeit weiter ausbauen.

Die professionellen ambulanten und stationären Pflegeangebote wollen wir ausbauen und die Suche nach einem Pflegeplatz mit der Einrichtung eines Online-Portals für verfügbare Pflegeangebote erleichtern. Das Mainzer Altenwohnheim (MAW) mit seinem hohen Qualitätsstandard in der Betreuung und Pflege werden wir in städtischer Trägerschaft erhalten.

9. Soziale Teilhabe für alle Menschen

Unsere Stadt wächst und viele Menschen profitieren von der guten wirtschaftlichen Entwicklung. Gleichzeitig steigen die Kosten für Wohnen, Lebensmittel und Mobilität steil an. Diese Entwicklung stellt Menschen mit geringem Einkommen vor eine Herausforderung.

Soziale Ungleichheit und Armut entstehen oft aufgrund von Arbeitslosigkeit oder gesundheitlichen Einschränkungen. Auch Benachteiligungen wegen der Herkunft und durch ein sozial selektives Bildungssystem können Gründe sein. Besonders gefährdet sind Alleinerziehende und ältere Frauen. Dem wollen wir auf kommunaler Ebene entgegenwirken.

Soziale Angebote ausbauen und weiterentwickeln

Wir konnten die Monatskarte für den ÖPNV für Menschen mit MainzPass 24 Stunden täglich nutzbar machen. Sie kostet nur noch 20 Euro im Monat. Dies ist für die soziale und kulturelle Teilhabe von Mainzer*innen mit geringem Einkommen wichtig. Wir konnten eine Ausweitung der vergünstigten Angebote für Menschen mit MainzPass in der Volkshochschule erreichen und setzen uns für weitere Vergünstigungen ein.

Gemeinwesenarbeit ausbauen – Armut überwinden

Zur Entwicklung wohnortnaher, sozialräumlich orientierter Angebote in den Stadtteilen konnten wir das Förderprogramm Sozial-Ökologisches Miteinander im Quartier auflegen, das vollständig von der Stadt finanziert wird. Damit ist unter anderem die Fortführung des mit dem Programm Soziale Stadt etablierten Quartiersmanagements möglich. Neben der sozialen Dimension soll das Sozial-Ökologische Miteinander im Quartier auch Klimaschutzprogramme, Projekte zum nachhaltigen Umbau und zur Klimaanpassung einbeziehen. Damit können breitere Teile der Bevölkerung und Menschen mit geringerem Einkommen von Klimaschutzmaßnahmen profitieren. Unser Ziel ist es, in jedem Stadtteil

Gemeinwesenarbeit zu etablieren. Dies kann ein Quartiersbüro, ein Gemeinwesenprojekt, ein Haus der Familie oder ein Stadteiltreff sein – niedrigschwellig für Jung und Alt.

Kommunal geförderte Armutsprävention und die Unterstützung armutsgefährdeter Gruppen wollen wir ausweiten. So wollen wir Kindern aus benachteiligten und armen Familien gleiche Teilhabe ermöglichen.

Menschen ohne festen Wohnsitz benötigen medizinische Versorgung und soziale Betreuung. Deshalb hat die Stadt Wohnungslosen- und Obdachlosenprojekte neu auf den Weg gebracht. Eine niedrigschwellige Übernachtungsmöglichkeit für Wohnsitzlose ist eingerichtet. Wir haben erreicht, dass Mainz den „Housing First“-Ansatz umsetzt und werden dieses Programm fortführen. Damit bekommen wohnungslose Menschen bereits am Beginn des Hilfeprozesses die Chance auf ein geregeltes Leben in einer dauerhaft gesicherten Wohnung. Den dringend benötigten Tagesaufenthalt im Winter für wohnungslose Menschen wollen wir zügig umsetzen.

10. Für eine aktive und diskriminierungsfreie Arbeitsmarktpolitik

Solange der reguläre Arbeitsmarkt nicht alle Personen aufnimmt, brauchen wir öffentlich geförderte Beschäftigung. Dank der Zentralen Beteiligungsgesellschaft Mainz konnten wir die kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Jobperspektive sichern.

Zur erfolgreichen Beschäftigung und Qualifizierung von Menschen mit geringen Jobchancen ist ein gut ausgebautes und finanziell unterstütztes Netzwerk notwendig. Dazu gehören Initiativen, Bildungsträger und weitere Beteiligte. Gemeinschaftlich können wir die Ausgrenzung langzeitarbeitsloser Menschen verhindern und dem Fachkräftemangel begegnen. Das Potential von Menschen mit Behinderung als Fach- und Arbeitskräfte wollen wir ausschöpfen. (Siehe Barrierefreies Mainz / Mainz inklusiv entwickeln)

11. Barrierefreies Mainz – gemeinsam leben in der inklusiven Stadt

Die inklusive Gesellschaft ist Ziel Grüner Politik. Eine Gesellschaft, die im umfassenden Sinne inklusiv ist, ermöglicht gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen. Für Menschen mit Behinderung bedeutet gleichberechtigte Teilhabe auch, dass der Zugang zum kulturellen Leben, zu Freizeit, zu Mobilität und allen anderen Lebensbereichen ohne Barrieren möglich sein muss. Wir wollen Mainz als inklusive Stadt weiterentwickeln und haben viel dafür getan, dies mit vielen großen und kleinen Schritten zu erreichen. Die Selbstvertretung der Menschen mit Behinderung und die Einbeziehung als Expert*innen in eigener Sache sind dabei unser Standard. Wir setzen uns dafür ein, Zugangsbarrieren beispielsweise zu Geschäften, Gaststätten und Arztpraxen zu beseitigen.

Die Selbstvertretung von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen und ihre Beteiligung auf allen Ebenen und in allen Stadtteilen fördern wir. Perspektivisch setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass die hauptamtliche Stelle des/der Behindertenbeauftragten mit einer Person mit Expertise aus der Erfahrung als Mensch mit Behinderung besetzt wird.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ermöglicht Teilhabe. Dazu tragen beispielsweise barrierefreie Bürgerhäuser, Verwaltungsgebäude auf der Zitadelle, eine künftig barrierefreie Volkshochschule und die laufende Rathaussanierung bei. Wir haben die Weichen dafür gestellt, dass auch die städtischen Museen und weitere kulturelle Einrichtungen barrierefrei werden. (siehe Kultur – kulturelle Teilhabe ermöglichen)

Wir machen den Weg frei

Wir haben den städtischen Bauhof mit zusätzlichen Stellen ausgestattet und damit die Umsetzung von mehr Kleinmaßnahmen wie das Absenken von Bordsteinkanten ermöglicht. So ebnen wir die Wege für alle, die in Mainz mit Rollstuhl, Kinderwagen, Rollator oder Gehstock unterwegs sind.

Die bessere Barrierefreiheit von Wegen und Plätzen wollen wir weiter voranbringen. Insbesondere auf der Zitadelle sowie auf den zentralen Wegeverbindungen und Plätzen in der Innenstadt soll geschnittenes Steinpflaster die derzeit noch an vielen Stellen vorhandenen Holperbeläge ersetzen. Für die Planung und Umsetzung dieses zentralen Projekts wollen wir die erforderlichen Investitionsmittel und personellen Kapazitäten bereitstellen.

Die umfassende Barrierefreiheit des ÖPNV wollen wir weiter ausbauen. Unser Ziel ist die Barrierefreiheit aller Busse, Straßenbahnen und Haltestellen. Gleiches gilt auch für die Ampelanlagen und Straßenquerungen.

Bei der Einrichtung von Baustellen, der vorübergehenden Verlegung von Kabeln und Leitungen bei öffentlichen Veranstaltungen, der Absicherung von Großveranstaltungen und der Belebung des öffentlichen Raums durch mehr Außengastronomie ist die Barrierefreiheit zu wahren. Wir setzen uns dafür ein, dass Spielplätze in unserer Stadt zunehmend barrierefrei und inklusiv werden.

Mainz inklusiv entwickeln

Wir stellen sicher, dass Dienstleistungen der Stadtverwaltung für alle nachvollziehbar zur Verfügung stehen. Dies umfasst Hilfen für hör- und sehbehinderte Menschen genauso wie Formulare in einfacher und Leichter Sprache.

Die Schulentwicklung wollen wir weiterhin auf das Ziel der Inklusion ausrichten. (siehe Schule/Bildung – gemeinsames Lernen) Wir unterstützen die Entwicklung zunehmend barrierefreier und inklusiver Angebote in der Volkshochschule.

Die inklusive Weiterentwicklung des Bildungswesens und der Arbeitswelt gehören für uns zusammen. In Betrieben und Unternehmen soll die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen zunehmen. Die städtischen und stadtnahen Betriebe stehen in einer besonderen Verantwortung, mehr Praktika und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderungen bereitzustellen. Mit den Werkstätten für behinderte Menschen wollen wir verbindliche Zielvereinbarungen abschließen, um inklusive Angebote und den Übergang von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt auszuweiten.

Wir wollen den mit der Selbstvertretung der Menschen mit Behinderung erstellten Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen und weiterentwickeln. Bei der Vergabe städtischer Fördermittel wollen wir die zunehmende

Barrierefreiheit der geförderten Einrichtungen und die Inklusivität der Angebote zum Standard machen.

12. Gesundes Mainz

Mainz ist ein überregional bedeutsamer Standort der Krankenversorgung und Gesundheitswirtschaft. Wir GRÜNE setzen uns für eine gute ambulante und stationäre Versorgung ein. Dabei spielt die UniMedizin eine herausgehobene Rolle, insbesondere in der Notfall- und Intensivmedizin. Regionale Gesundheitskonferenzen sind wichtig, um das Angebot auch im ambulanten Bereich zu verbessern. Eine Lehre aus der Corona-Krise ist die Stärkung des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Dazu braucht unser Gesundheitsamt eine personell sowie technisch gute Ausstattung. Das Gesundheitsamt soll weiterhin kostenlose Testungen auf sexuell übertragbare Krankheiten und eine kostenlose Beratung anbieten.

Mit der Einrichtung der Clearingstelle für Menschen ohne Krankenversicherung konnten wir vielen Menschen helfen. Das Angebot werden wir bedarfsgerecht ausbauen, auch durch den Aufbau von Gesundheitskiosken, die insbesondere auf besondere Unterstützung angewiesene und sozial benachteiligte Gruppen ansprechen und in die gesundheitliche Versorgung bringen sollen.

Wir stehen für eine ehrliche und zeitgemäße Drogen- und Suchtpolitik. Wir setzen auf Aufklärung und Entkriminalisierung statt auf die Verharmlosung von Schoppen und die Verteufelung von Joints. Die Drogenprävention und -aufklärung insbesondere für Jugendliche wollen wir stärken. Auf Schulwegen sollen sich weder Zigarettenautomaten noch Spielhallen befinden. Die Arbeit der Drogenberatungsstelle Die Brücke unterstützen wir. Mainz soll gemeinsam mit dem Landkreis Mainz-Bingen und Frankfurt Modellregion für den legalen kontrollierten Verkauf von Cannabis werden.

13. Sportstadt Mainz

Sport hat eine unverzichtbare soziale und integrative Funktion für unsere Stadt. Neben der Freude an Gemeinschaft, Ehrenamt und Bewegung hat Sport auch eine große gesundheitliche Bedeutung für die Bevölkerung. Deshalb sind wir stolz, dass wir GRÜNE mit unserem Sportdezernenten Mainz zur echten Sportstadt ausbauen konnten.

Sportstätten für die Sportstadt

Die Sicherung und der Ausbau unserer Sportstätten haben für uns einen hohen Stellenwert. So wurden in den letzten Jahren zahlreiche Sportplätze saniert. Auf der Bezirkssportanlage in Hechtsheim entsteht nach Jahrzehnten erstmals ein neuer zusätzlicher Sportplatz. In Bretzenheim ist eine wettkampftaugliche Rollschuhbahn gebaut. Auch beim Sporthallenbau waren wir aktiv und werden auch in den nächsten Jahren neue Hallen beispielsweise am Zollhafen, in der Berliner Siedlung und im Heiligkreuzviertel umsetzen.

Mit der neuen Großsporthalle erfüllen wir einen jahrzehntelangen Traum vieler Mainzer Sportler*innen: In Mombach entsteht eine moderne Großsporthalle mit multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten für 2.500 Zuschauer*innen.

Durch kurzfristig auf dem Messegelände realisierte Interims-Eisfläche sichert den Eissport in unserer Region. Wir unterstützen einen energieeffizienten Neubau der Eissporthalle auf der Basis eines nachhaltigen Finanzierungs- und Betriebskonzepts.

Wir wollen alle Klimaschutz- und Klimaanpassungspotenziale kommunaler Sportstätten nutzen – auch mit dem Modellprojekt „Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in Sportvereinen“.

Schwimmen für alle

Mainz braucht öffentlich zugängliche Schwimmbäder. Dank des Engagements des Schwimmvereins bietet das Mombacher Schwimmbad ein hervorragendes Angebot für Sport, Schulschwimmen und Freizeit. Wir werden die Bemühungen des Vereins aktiv unterstützen, ein zusätzliches Lehrschwimmbecken zu bauen.

Die Stadt konnte die Sanierung des Taubertsbergbads durch die Übernahme der Gesamtinvestition sicherstellen. So bleiben nicht nur die Eintrittspreise stabil. Das Bad steht auch in Zukunft für den Schul-, Breiten- und Spitzensport zur Verfügung. Während in anderen Städten Schwimmbäder schließen, erhalten wir ein neues Schwimm- und Erlebnisbad mit einer attraktiven Saunalandschaft.

Wir haben eine Machbarkeitsstudie für zusätzliche Schwimmflächen in Mainz auf den Weg gebracht. Damit wollen wir bessere Voraussetzungen schaffen, dass Kinder schwimmen lernen können und mehr Wasserflächen für die Allgemeinheit, für Sportvereine, Reha- und Gesundheitsmaßnahmen zur Verfügung stellen. Auch die Errichtung weiterer Schulschwimmbäder wird im Rahmen der Machbarkeitsstudie geprüft. (siehe Schule/Bildung)

Mainz in Bewegung

Dem zunehmenden Wunsch nach Bewegung im Freien und im öffentlichen Raum haben wir beispielsweise mit Calisthenics-Geräten im Volkspark Rechnung getragen. Weitere Anlagen wollen wir insbesondere am Rheinufer realisieren, genauso wie die zeitgemäße Modernisierung der dortigen Skateranlage. Bei solchen Vorhaben sind breite Beteiligungsprozesse mit den Nutzer*innen für uns selbstverständlich. (siehe öffentliche Räume: Öffentliche Freizeit-, Sportflächen und Spielplätze)

Wir unterstützen die Professionalisierung des Gutenberg-Marathons und dessen neues Konzept als Halbmarathon, um damit eine weitere Steigerung der Attraktivität für den Breiten- und den Spitzensport zu erreichen.

Spitzensport in Mainz

Mainz als Sportstadt ist sowohl im Breiten-, wie auch im Spitzensport gut aufgestellt. Das zeigen Erfolge bei nationalen und internationalen Wettbewerben und langjähriger Bundesliga-Fußball. Um diese sportlichen Erfolge auch angemessen zu würdigen, soll die Stadt zusätzlich zum Goldenen Buch der Stadt Mainz ein Sportbuch einführen, in dem sich Sportler*innen als Ehrung für herausragende Erfolge eintragen können.

Wir wollen auch in Zukunft bestmögliche Voraussetzungen für Leistungs- und Spitzensport in Mainz schaffen. Dazu gehört eine optimale Infrastruktur. Wir unterstützen den Leistungssportentwicklungsplan Mainz des Landessportbundes.

Gemeinsam die Sportstadt Mainz weiterentwickeln

Für die Entwicklung des Sports brauchen wir weiterhin den Einsatz der Sportler*innen und Vereine. Unsere Wertschätzung gilt den vielen Beteiligten, die als Trainer*innen, Betreuer*innen, bei der Organisation und Koordination der Vereinsarbeit, durch ihre Unterstützung als Sponsor*innen und mit weiteren Aufgaben dazu beitragen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Stadtsportverband als Vertretung der Sportvereine und wichtigem Partner bei der Weiterentwicklung der Sportstadt Mainz wollen wir fortführen.

14. Vielfältige Kultur fördern

Kulturelle Einrichtungen, Initiativen und Projekte sowie die in Mainz tätigen Künstler*innen und Kulturschaffenden leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum städtischen Leben. Uns GRÜNEN ist es wichtig, dass die Künste in ihrer ganzen Vielfalt und für verschiedene Zielgruppen in der Stadt präsent sind. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass sich die öffentlichen Kultureinrichtungen zunehmend öffnen und dass die freien kulturellen Vereine, Szenen, Initiativen und Projekte Entfaltungsmöglichkeiten haben.

Kulturelle Teilhabe ermöglichen

Der neue Aufzug und die bevorstehenden Umbauten im Staatstheater tragen dazu bei, Barrieren abzubauen. Auch der barrierefreie Neubau der Bürgerhäuser leistet einen Beitrag zur kulturellen Teilhabe für alle. Mit dem neuen Saal für Kammermusik und Orchesterproben an der Ludwigsstraße und weiteren Umbauten besteht die Möglichkeit, für alle Angebote des Staatstheaters eine barrierefreie Erreichbarkeit sicherzustellen. Auch das kommunale Kino und das Unterhaus wollen wir dabei unterstützen, barrierefrei zu werden. Vergünstigte Angebote für Menschen mit MainzPass, Azubis, Schüler*innen und Studierende wollen wir erhalten und ausweiten. Wir setzen uns für eine stark vergünstigte Abgabe von Restkarten an alle Ermäßigungsberechtigten im Staatstheater ein. Unser Ziel ist die umfassende Barrierefreiheit kultureller Angebote beispielsweise durch Untertitel, Audiodiskreption und Gebärdensprache.

Die Zwischennutzung leerstehender Gebäude als Ausstellungsflächen und für kulturelle Projekte hat unsere Stadt in den vergangenen Jahren enorm belebt und bereichert. Auch künftig sollen Leerstände für vorübergehende kulturelle Nutzungen erschlossen werden.

Museen

Die städtischen Museen sind wichtige außerschulische Bildungseinrichtungen. Wir haben erreicht, dass das Gutenberg-Museum mit besseren Ausstellungsmöglichkeiten am derzeitigen Standort neu und barrierefrei gebaut wird. Im Zuge der Neuordnung der Zugänge zum Museum aus allen Richtungen wollen wir eine Aufwertung des Umfelds durch begrünte, öffentliche Freiräume erreichen.

Der Umbau des Naturhistorischen Museums hat große Fortschritte gemacht und die Möglichkeiten für ein attraktiveres Angebot verbessert. Wir bekennen uns zur Weiterentwicklung des Museums mit Bezügen zu aktuellen Themen wie Biodiversität, Klimawandel und dem vom Menschen verursachten Artensterben. Insbesondere für junge

Menschen und Familien wollen wir Möglichkeiten für einen kostenfreien Besuch der Museen prüfen.

Wir unterstützen die ehrenamtliche Arbeit des Stadthistorischen Museums. Das Museum braucht Räumlichkeiten, die eine angemessene Präsentation der Mainzer Geschichte ermöglichen.

Die städtische Kunstsammlung wollen wir besser sichtbar und erlebbar machen. Wir wollen Möglichkeiten prüfen, nach dem Vorbild anderer Städte eine Ausleihe geeigneter Kunstwerke zu ermöglichen.

Bibliotheken und Büchereien

Büchereien und Bibliotheken gehören zur Grundversorgung, um in unserer Stadt gute Bildungsmöglichkeiten zu schaffen. Sie sind wichtig für die Leseförderung und tragen dazu bei, dass Menschen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund und Einkommen Zugang zu einem breiten Literaturangebot haben. Die städtische Bücherei Anna Seghers wollen wir an einem neuen, zentralen innerstädtischen Standort weiterentwickeln. Als Haus des Buches soll ein modernes Zentrum zum Treffen, Lernen, Studieren, für Lesungen, Vorträge und Workshops entstehen. Dezentrale, wohnortnahe Ausleihstellen in den Stadtteilen ergänzen dieses Angebot.

Die wissenschaftliche Stadtbibliothek wollen wir weiterhin bei der Pflege und Bewahrung ihrer wertvollen Buchbestände unterstützen. In den Hochschulbibliotheken gibt es eine breite Auswahl an wissenschaftlicher Literatur. Um allen Bürger*innen den Zugang zu ermöglichen, setzen wir uns für eine zunehmende Kooperation der Stadtbibliothek mit den Hochschulbibliotheken ein.

Theaterkultur und Bühnenkunst

Die Bühnen der Stadt haben im kulturellen Leben einen hohen Stellenwert. Bühnenkunst ist an vielen Orten erlebbar – im Staatstheater, durch die profilierten Programme in den Kammerspielen und im Unterhaus sowie an weiteren Spielstätten. Unser Staatstheater hat sich mit wachsendem Zuspruch des Publikums und einem hohen künstlerischen Anspruch hervorragend entwickelt. Wir GRÜNE werden uns auch in Zukunft für eine einfallsreiche, vielfältige und zeitgemäße Ausrichtung des Staatstheaters einsetzen. Auch künftig wollen wir das Staatstheater unterstützen und dabei die steigenden Kosten des Theaterbetriebs berücksichtigen.

Kino- und Clubkultur in Mainz

Die vielfältige Filmkultur in Mainz wollen wir erhalten und weiterentwickeln. Dafür wurden der Erhalt des Capitols als Programm kino, ein neues Programm kino am Standort des Palatins und ein Neubau mit Platz für ein kommunales Kino auf den Weg gebracht. Das FILMZ - Festival des deutschen Kinos wollen wir weiterhin unterstützen.

Infolge der Corona-Pandemie haben wir die Clubkultur in Mainz durch das Aussetzen der Vergnügungssteuer für Tanzveranstaltungen unterstützt. Wenn die finanziellen Spielräume es ermöglichen, wollen wir die Steuer weiterhin aussetzen.

Freie Szene

Wir haben erreicht, dass in der Kommissbrotbäckerei in der Nähe des Zollhafenareals ein soziokulturelles Zentrum entstehen kann. Wir wollen dort die Entwicklung einer offenen, jungen, dynamischen Kulturszene unterstützen. Wir wollen, dass die gewachsene Kulturszene auf dem Layenhof erhalten bleibt und sich gut entwickeln kann. Auch die Ateliers in der Waggonfabrik wollen wir erhalten und stärken. Wir setzen uns für den Erhalt des Haus Mainusch ein.

Viele Geschichten – Eine Stadt mit Geschichte

Mainz ist eine Stadt mit einem reichen historischen Erbe. Nicht zuletzt das neue Leibniz-Zentrum für Archäologie in der Nähe des Römischen Theaters, das Isis-Heiligtum unter der Römerpassage, die Römersteine im Zahlbachtal und die Info-Box am Römischen Theater verdeutlichen die Bedeutung von Mogontiacum als Hauptstadt der römischen Provinz Obergermanien. Dies gilt es auszubauen, die Stätten des römischen Erbes mehr zu vernetzen und die Rolle von Mainz als zentraler interkulturellen Ort seit der Antike stärker herauszustellen.

Wir begrüßen, dass Mainz als Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit im Mittelalter gemeinsam mit den beiden anderen Schum-Städten Worms und Speyer als Weltkulturerbe anerkannt worden ist und treten dafür ein, das jüdische Erbe in der Gegenwart besser erlebbar zu machen. Auch das mittelalterliche Erbe, die Zeit der Domherren und Kurfürsten und die Kämpfe um städtische Freiheiten erfreuen sich zunehmender Aufmerksamkeit. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die kurze Phase des demokratischen Aufbruchs der Mainzer Republik angemessen zu würdigen. Wir setzen uns dafür ein, die Perspektive der Beherrschten und Unterdrückten, der Ausgegrenzten und Verfolgten in einer lebendigen Erinnerungskultur wahrnehmbar einzubeziehen (Geschichte von unten).

Nie wieder! Für eine lebendige Erinnerungskultur

Mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, einer zunehmenden Sichtbarmachung von Orten der NS-Verbrechen und der Planung eines Gedenkortes Deportationsrampe in Mainz ist es gelungen, der Erinnerungskultur in unserer Stadt mehr Raum zu geben. Die Wiederherstellung des von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) im Jahre 1948 auf dem Mombacher Waldfriedhof errichteten Gedenksteins hat die Stadt endlich umgesetzt.

Wir GRÜNE haben eine Überprüfung belasteter Straßenbenennungen mit NS-Hintergrund erreicht und einzelne Straßen wurden bereits umbenannt. Wir wollen diesen Prozess fortführen. Wir setzen uns dafür ein, dass in den zuständigen Gremien zur Änderung weiterer erheblich belasteter Straßenbenennungen beispielsweise nach Hindenburg und von Braun Entscheidungen getroffen werden.

IV ...in einer bunten Stadt für alle.

Weltoffenheit, ein gutes Miteinander, Gleichstellung und Akzeptanz sind Voraussetzungen dafür, dass das Zusammenleben in einer bunten Stadt für alle gelingt. Mit unserer Politik zeigen wir Haltung – gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und rechte Hetze.

1. Aktiv für Gleichstellung und Frauenförderung

Wir GRÜNE setzen uns für eine Stadt ein, in der alle Frauen und Mädchen gleichberechtigt und selbstbestimmt leben können. Wir haben in Mainz eine gute Struktur von Einrichtungen zum Schutz von Frauen, Frauenberatungsstellen sowie Frauen- und Mädchenarbeit, die von Initiativen und Verbänden getragen wird. Diese Infrastruktur wollen wir fördern, unterstützen und weiter ausbauen.

Der Schutz von Frauen vor Armut im Alter muss ein Schwerpunkt der städtischen Frauen- und Sozialpolitik sein. Dazu wollen wir Informationen über Ansprüche und Unterstützungsangebote bekannter machen, beispielsweise durch Veranstaltungen und Broschüren.

Wir achten darauf, dass Frauen bei der Besetzung von Leitungsstellen in der Verwaltung sowie in Gesellschaften mit städtischer Beteiligung in Führungspositionen und Aufsichtsräten stärker als bisher repräsentiert sind. Mit einer familienfreundlichen Verwaltung, familienfreundlichen Arbeitszeiten und Teilzeitmodellen, Ganztagsangeboten in Kitas und Schulen sowie anderen familienunterstützenden Maßnahmen wollen wir gleichermaßen Frauen und Männer stärken, die Verantwortung für Kinder übernehmen. (siehe Kinder/Familie und Kita/Ganztagsangebote/Schule)

Gegen Gewalt gegen Frauen

Mit Unterstützung des Landes wollen wir ein Konzept zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (Konvention des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) erarbeiten, das die auf diesem Gebiet tätigen Initiativen und Einrichtungen in unserer Stadt einbezieht.

Wir wollen ein Kontingent an Wohnungen für wohnungslose Frauen vorhalten. Die Übergänge von Frauen mit und ohne Kinder aus dem Frauenhaus in ein eigenständiges Wohnen wollen wir weiter verbessern.

2. Mainz unterm Regenbogen

Eine vielfältige, lebendige und offene LSBTIQA*-Kultur (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, intergeschlechtliche Personen, Queere und Asexuelle) bereichert unsere Stadt. Mit dem queeren Kulturzentrum (Bar jeder Sicht) existiert eine gelungene Verbindung aus einem vielfältigen Kulturprogramm sowie einladenden Räumen für Gruppentreffen und Beratungsangebote. Seit 1993 ist die Sommerschwüle (CSD Mainz) ein jährliches kulturelles

Highlight, das im Herzen der Stadt gut aufgehoben ist. Die aktuelle finanzielle Unterstützung möchten wir fortführen.

Auch in Mainz ist die zunehmende offene und tätliche Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit eine Bedrohung für ein offenes, vielfältiges Zusammenleben. Das haben nicht zuletzt mehrere gewaltsame feindliche Übergriffe auf queere Personen und die wiederholte Schändung der Stele zum Gedenken an Opfer von Verfolgung aus der LSBTIQA* Community auf dem Ernst-Ludwig-Platz deutlich gemacht.

Sichere, diskriminierungsfreie Räume

Wir GRÜNE werden uns weiterhin für Gleichstellung, Akzeptanz und gegen Queerfeindlichkeit einsetzen. Wir wollen sichere Räume unterstützen, in denen sich Menschen frei von Diskriminierung begegnen können. Deshalb werden wir die städtische Förderung des queeren Kulturzentrums (Bar jeder Sicht) weiter absichern und stärken. Wir wollen, dass das queere Kulturzentrum als etablierter Treffpunkt im Kernbereich der Mainzer Innenstadt erhalten bleibt und sich weiterentwickeln kann. Als GRÜNE setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt Mainz die Bar jeder Sicht dabei unterstützt größere und barrierefreie Räumlichkeiten im Innenstadtbereich zu finden. Wir wollen eine pädagogische Stelle schaffen, so dass queere Jugendliche gezielt unterstützt und vernetzt werden.

Mit Beteiligung der bereits bestehenden Initiativen werden wir die Erarbeitung eines Konzepts für queere Jugendarbeit in Mainz auf den Weg bringen. Die Aufklärungsarbeit von SCHLAU RLP an Mainzer Schulen wollen wir weiterhin unterstützen.

Aufgrund unseres Engagements wurde eine städtische Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweise eingerichtet. Diese soll weiterhin sichergestellt und darüber hinaus gestärkt werden. Zudem wollen wir GRÜNE die Diversity-Kompetenz in der Verwaltung ausweiten. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass Mainz dem Rainbow Cities Network beitrifft, dessen Mitgliedsstädte sich zur aktiven Förderung der Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt verpflichten. Die bei einem in der Flüchtlingshilfe tätigen Sozialverband eingerichtete Stelle zur Unterstützung queerer Geflüchteter soll fortgeführt werden.

3. Chancen durch Integration

Mainz ist seit jeher eine Stadt, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenleben. Vieles, was unsere Stadt ausmacht, ist heute nur deshalb so, wie es ist, weil in unterschiedlichen Zeiten Menschen aus aller Welt nach Mainz gekommen und hier heimisch geworden sind. Wir Mainzer*innen sind stolz auf unsere Weltoffenheit und gelebte Vielfalt.

Unser Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund die gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen. Deshalb brauchen wir eine umfassende interkulturelle Öffnung der öffentlichen Einrichtungen. Bildungs- und Teilhabeangebote müssen für neu zugewanderte und hier geborene Menschen gleichermaßen offen und attraktiv sein. Bei der Integration ist der Beirat für Migration und Integration ein wichtiger Partner.

Die Ausländerbehörde wollen wir dabei unterstützen, ihre Serviceorientierung, ihren Beitrag zur Willkommenskultur und ihre interkulturelle Ausrichtung weiter zu stärken. Wir wollen

eine Organisationsuntersuchung auf den Weg bringen, um zu prüfen, wie wir die Voraussetzungen dafür verbessern können.

Geflüchtete gut aufnehmen

Den hohen Flüchtlingszahlen begegnen wir in Mainz nicht mit dem Herbeireden von Problemen, sondern mit einer gelebten Willkommenskultur, viel Tatkraft, Kreativität und großem Engagement. Ehrenamtlich Engagierte, Politik und Verwaltung sorgen in enger Zusammenarbeit dafür, dass eine gute Aufnahme und Unterbringung gelingen. Um dafür gute Voraussetzungen zu schaffen, haben wir den Betreuungsschlüssel in den Unterkünften verbessert. Wir wollen eine gute Aufnahme und Unterbringung auf dauerhaft hohem Niveau sicherstellen und zunehmend eine dezentrale Unterbringung ermöglichen. Um die Standards für die soziale Betreuung und die Lebensbedingungen in den Mainzer Flüchtlingsunterkünften weiter zu verbessern, wollen wir die „Handlungsstandards: Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen in Mainz“ aus dem Jahr 2018 aktualisieren.

Weiterhin gilt für uns der Vorrang von Geldleistungen statt einer Ausgabe von Sachleistungen oder Bezahlkarten, um die Selbstbestimmung der Leistungsbeziehenden zu stärken. Das trägt auch zur Vermeidung von unnötigem und kostenintensivem bürokratischem Aufwand für die Stadtverwaltung bei.

4. Mainz – vielfältig, friedlich und weltoffen

In den vergangenen Jahren haben wir bereits viel für ein demokratisches und weltoffenes Mainz getan, wie beispielsweise die Errichtung des Hauses des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz und die Einführung des Demokratiefonds. (siehe Jugend)

Wir GRÜNE wollen, dass Mainz eine Stadt ist, in der alle Menschen in Frieden und Freiheit zusammenleben können. Dazu brauchen wir ein klares Bekenntnis zu Vielfalt und Toleranz, eine starke Demokratie und eine aktive Friedenspolitik.

Stadt der Vielfalt und Akzeptanz

Mainz ist eine weltoffene und bunte Stadt. Hier leben Menschen unterschiedlicher Herkunft friedlich und respektvoll miteinander. Wir GRÜNE wollen, dass das so bleibt. Die größte Bedrohung dieser Werte kommt von rechts mit der Verbreitung von Menschenhass und der Ablehnung der Gleichwertigkeit aller Menschen. Daher darf es mit Rechtsaußen im Stadtrat keine Zusammenarbeit geben.

Wir wollen Antisemitismus und Rassismus in all ihren Formen konsequent entgegentreten. Dazu gehören Aufklärungsarbeit, Prävention und Strafverfolgung. Um unsere Ziele zu erreichen, wollen wir eine stärkere Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen rechts. Dazu wollen wir zum Beispiel die Arbeit von Vereinen und Initiativen unterstützen.

Frieden – ein gemeinsames Ziel

Der Krieg in Europa zeigt, wie fragil Frieden ist. Wir GRÜNE setzen uns für ein friedliches und gerechtes Zusammenleben ein. Daher bestärken wir unser Bekenntnis zum internationalen Netzwerk Mayors for Peace, das sich weltweit für Frieden und Abrüstung

einsetzt. Wir wollen die Zusammenarbeit mit anderen Städten für Frieden und Abrüstung stärken und Friedensbildung unterstützen.